



2014

Halbjahres- finanzbericht

DER DKB-KONZERN AUF EINEN BLICK

	2010	2011	2012	2013	30.06.2014
--	------	------	------	------	------------

Bilanzkennzahlen

in Mio. EUR

Bilanzsumme	56.320	61.917	67.799	68.722	71.064
Eigenkapital	2.173	2.570	2.736	2.718	2.822
Geschäftsvolumen	56.832	62.482	68.282	69.383	71.926
Kreditvolumen	52.809	56.961	61.529	63.832	66.439
Kundeneinlagen	30.435	33.613	39.726	44.082	46.874

Erfolgskennzahlen

in Mio. EUR

Zinsüberschuss	512	607	615	621	306
Risikovorsorge	124	132	132	134	67
Provisionsergebnis	-26	-2	-14	-20	-16
Verwaltungsaufwand	312	320	332	339	175
Ergebnis vor Steuern	170	159	223	157	55

Cost Income Ratio (CIR)	50,4%	51,1%	46,8%	52,7%	57,7%
Eigenkapitalrendite (RoE)	9,3%	8,3%	9,6%	6,4%	4,4%

Konzernzwischenlagebericht	4
Verkürzter Zwischenabschluss des DKB-Konzerns zum 30. Juni 2014	30
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)	39
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	88
Bescheinigung	89

KONZERNZWISCHENLAGEBERICHT

Die Deutsche Kreditbank AG, Berlin, ist Muttergesellschaft für den Konzern Deutsche Kreditbank, Berlin. Die Erstellung des Zwischenabschlusses der Deutschen Kreditbank für das erste Halbjahr 2014 erfolgt nach § 37w WpHG in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom IASB verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Rahmenbedingungen der Geschäftstätigkeit

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft hat zu Jahresbeginn wieder deutlich Fahrt aufgenommen: Laut Statistischem Bundesamt war das Bruttoinlandsprodukt (BIP) – preis-, saison- und kalenderbereinigt – im ersten Quartal 2014 um 0,8 % höher als im vierten Quartal 2013. Einen größeren Anstieg des BIP zum Vorquartal hatte es zuletzt vor 3 Jahren gegeben. Mit der Entwicklung hat sich der moderate Wachstumskurs des vergangenen Jahres (+0,4 % Wachstum im Schlussquartal 2013) erheblich beschleunigt. Als wichtigen Einflussfaktor für die positive Entwicklung führt das Statistische Bundesamt die extrem milde Witterung im vergangenen Winter an. Stütze der Konjunktur sei vor allem die Entwicklung im Inland gewesen.

Für das zweite Quartal erwarten die Deutsche Bundesbank in ihrem Monatsbericht Juni sowie führende Wirtschaftsinstitute eine etwas verhaltenere, aber weiterhin positive Entwicklung mit robuster Binnenkonjunktur. Risiken für das Wachstum gehen in Deutschland laut Bundesbank insbesondere von der Eintrübung der Konjunktur in den Schwellenländern sowie internationalen Konflikten aus. Besonders die Ukraine-Krise könnte – sollte es zu Wirtschaftsembargos kommen – einen dämpfenden Einfluss auf die deutsche Außenkonjunktur haben. Zudem verstärkte sich im ersten Halbjahr die Sorge vor einer deflationären Entwicklung im Euroraum, die eine konjunkturelle Abkühlung zur Folge haben könnte.

Branchenumfeld

Die EU-Staatsschuldenkrise entspannte sich weiter, wenngleich nach wie vor erhebliche Risiken verbleiben. Mit Spanien und Portugal verlassen im Berichtszeitraum 2 weitere Länder den Euro-Rettungsschirm. Irland war dieser Schritt bereits im Jahr 2013 gelungen.

Aufgrund deflatorischer Tendenzen und anhaltender Wachstumsschwäche vor allem in Südeuropa beschloss die Europäische Zentralbank (EZB) umfangreiche Maßnahmen zur

weiteren Belebung der Wirtschaft. In diesem Zusammenhang senkte sie mit Wirkung zum 11. Juni den Leitzins von 0,25 % auf 0,15 %. Außerdem wurde die Einlagenfazilität von 0,0 % auf –0,10 % und die Spitzenrefinanzierungsfazilität von 0,75 % auf 0,4 % gesenkt.

Insbesondere die negativen Zinsen bei der Einlagenfazilität wurden in der Öffentlichkeit breit und kontrovers diskutiert. Es ist das erste Mal, dass eine große Zentralbank einen solchen Schritt unternimmt. Zudem bestätigte die EZB die sogenannte Forward Guidance, indem sie darauf hinwies, dass die Zinsen noch für eine längere Zeit auf dem aktuellen Niveau bleiben werden und sie bereit sei, auch unkonventionelle Maßnahmen zu ergreifen.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Die Finanzmärkte zeigten sich auch in den ersten 6 Monaten des Jahres 2014 sehr volatil. Die US-Notenbank reduzierte planmäßig Anleihenkäufe. Dies führte anfangs zu starken Marktschwankungen, die im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres aber abflachten.

Die Ukraine-Krise hatte zwischenzeitlich sinkende Notierungen an den Aktienmärkten zur Folge, die sie allerdings bis zur Jahresmitte wieder aufholen konnten. Der DAX fiel im März auf 9.017 Punkte, im Juni erreichte er 10.029 Punkte. Am 30. Juni notierte er etwas schwächer bei 9.833 Punkten.

Die Renditen für Bundesanleihen fielen deutlich. Zehnjährige Bundesanleihen sanken von in der Spitze 1,944 % im Januar auf 1,245 % zum Halbjahresende 2014.

Der Euro notierte vergleichsweise hoch. Im März erreichte er ein Zwischenhoch bei 1,3934 US-Dollar. Zur Jahresmitte lag er bei 1,3692 US-Dollar.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Das einheitliche Euro-Zahlungsverfahren Single Euro Payments Area (SEPA) wurde im Berichtszeitraum zum 1. Februar 2014 eingeführt. Für die Umsetzung wurde eine Übergangsfrist bis zum 1. August 2014 eingeräumt. Der DKB-Konzern hat die Umstellung bereits zum 1. Februar in vollem Umfang vorgenommen.

Ebenfalls in den Berichtszeitraum fallen die Capital Requirements Directive (CRD IV) und die Capital Requirements Regulation (CRR). Sie bringen für Banken unter anderem neue Regeln zur Ermittlung der angemessenen Kapitalausstattung und zur Liquiditätssteuerung und sind seit dem 1. Januar 2014 anzuwenden. Im DKB-Konzern wurde dies umgesetzt.

Zur besseren Übersicht werden detailliertere Aussagen zur Wettbewerbssituation sowie zu den konjunkturellen und regulatorischen Rahmenbedingungen einzelner Kundengruppen, soweit für die Darstellung nötig, jeweils bei den Aussagen zum Geschäftsverlauf der Segmente bzw. Kundengruppen gegeben.

Geschäftsverlauf

Privatkunden

Der Privatkundenmarkt war auch im ersten Halbjahr 2014 – wie schon in den vergangenen Jahren – geprägt von hoher Wettbewerbsintensität. Der Trend zu hohen Incentivierungen für Neukunden hielt im Markt an. Der DKB-Konzern konzentrierte sich hingegen auf qualitätsorientiertes Kundenwachstum mit langfristiger Kundenbindung. Dabei ist es gelungen, die Kundenbasis wie prognostiziert zu erweitern.

Die Gesamtkundenzahl im Segment Privatkunden lag zum 30. Juni bei 2,9 Millionen. Enthalten sind rund 160.000 Neukunden. Das Wachstum wurde in erster Linie vom DKB-Cash getragen. Das DKB-Cash ist ein Produktpaket, bestehend aus Girokonto, Dispositionskredit, Girokarte und DKB-VISA-Card mit Guthabenverzinsung.

Die Kundeneinlagen erhöhten sich seit Jahresbeginn um 1,7 Mrd. EUR auf 18,3 Mrd. EUR. Das bedeutet, dass im ersten Halbjahr 2014 mehr Passivvolumen eingeworben wurde als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die primären Treiber waren das fortgesetzte Kundenwachstum und Zuflüsse durch Bestandskunden.

Aufgrund der Leitzinssenkungen durch die EZB hat die DKB AG die Konditionen bei den Privatkundenprodukten angepasst. Zum 1. September 2014 sinkt der Zinssatz für Dispositionskredite auf 7,5 %, und der Zinsaufschlag für geduldete Überziehungen wird ganz abgeschafft. Ziel dieser Vereinheitlichung ist es, die Konditionen der EZB an die Kunden weiterzugeben und die Produktpalette möglichst einfach und verständlich zu gestalten. In diesem Zusammenhang wurden auch die Zinsen bei Passivprodukten gesenkt, unter anderem beim DKB-Cash von 1,05 % auf 0,9 %.

Das Forderungsvolumen (nominal) war erwartungsgemäß leicht rückläufig. Zum Stichtag lag es bei 13,9 Mrd. EUR (Ende 2013: 14,4 Mrd. EUR).

Eine zentrale Rolle im ersten Halbjahr spielte das Thema Payment. Onlinebasierte Bezahlssysteme liegen im Trend. Deshalb hat die DKB AG bereits im Dezember 2013 reagiert und eine Zusammenarbeit mit der Sofort AG gestartet. Im Mai 2014 kam eine Kooperation mit dem internationalen Zahlverfahrensanbieter PayPal hinzu – die erste und bisher einzige Kooperation dieser Art in Deutschland. Seither ist es für DKB-Kunden möglich, ihre PayPal-Umsätze in ihrem Onlinebanking einzusehen.

Darüber hinaus wurde das Thema Hausbank im Internet durch Marketingmaßnahmen weiter vorangetrieben. Dazu zählten insbesondere die Weiterentwicklung des Corporate Designs für die Marke DKB sowie ein Relaunch der Website DKB.de mit neuer, bedarfsorientierter Darstellung der gesamten Produktpalette.

DKB Grundbesitzvermittlung GmbH

Die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH zeigte eine erfreuliche Gesamtentwicklung im ersten Halbjahr. Sie steigerte den Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahr um 16 %. Die Entwicklung geht insbesondere auf die Vermittlung mehrerer großvolumiger

Immobilien sowie einen höheren Absatz bei Immobilienfinanzierungen zurück. Die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH weist zum Halbjahr ein Ergebnis vor Gewinnabführung von 1,1 Mio. EUR aus (Halbjahr 2013: 0,6 Mio. EUR).

SKG Bank AG

Die SKG Bank AG forcierte in den ersten 6 Monaten des Jahres 2014 wie geplant ihre strategische Neuausrichtung durch Konzentration auf das Ratenkreditgeschäft. Die SKG steigerte das Neugeschäft mit Ratenkrediten im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 2013 um 43,7 % auf 46 Mio. EUR. Das Forderungsvolumen (nominal) gab gegenüber dem Jahresende 2013 leicht um 4,5 % auf 1,4 Mrd. EUR nach. Dies lag an Tilgungen und Fälligkeiten von Immobiliendarlehen bei entsprechend der Neuausrichtung stark zurückgefahrenem Neugeschäft. Die Kundeneinlagen blieben stabil bei 0,6 Mrd. EUR.

FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH

Die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH betreibt den Erwerb, das Servicing sowie die Realisierung von besicherten und unbesicherten gekündigten Forderungen. Im ersten Halbjahr 2014 stiegen die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,8 Mio. EUR auf 6,7 Mio. EUR. Für die deutliche Verbesserung sind vor allem Vorzieheffekte verantwortlich, die sich im weiteren Jahresverlauf noch relativieren dürften.

Infrastruktur

Im Segment Infrastruktur entwickelte sich das Geschäft in den ersten 6 Monaten des Jahres in allen Kundengruppen positiv – jedoch mit etwas geringerer Dynamik als im Vorjahreszeitraum. Ein wesentlicher Grund dafür ist der unverändert hohe Wettbewerb.

Das Forderungsvolumen (nominal) erhöhte sich bis zur Jahresmitte um 1,2 % auf 32,1 Mrd. EUR und liegt damit noch innerhalb der Prognose. Für das Gesamtjahr waren rund 5 % Wachstum in Aussicht gestellt worden. Der größte Teil des Aktivwachstums entfiel auf die Kundengruppen Kommunen, Bildung, Forschung sowie Energie und Versorgung. Das Einlagenvolumen nahm gegenüber dem Jahresultimo 2013 um 4,1 % auf 20,3 Mrd. EUR zu. Ursächlich für die sehr positive Entwicklung waren vor allem Zuflüsse in den Monaten April und Mai.

Das Marktumfeld der Kundengruppe Wohnen entwickelte sich positiv, obwohl viele Marktteilnehmer aufgrund der Mietpreisbremse und der Begrenzung der Modernisierungsumlage besorgt waren. Sowohl beim Neubau als auch bei Bestandsinvestitionen herrschte große Nachfrage. Allerdings bestand auch ein außerordentlich scharfer Wettbewerb unter den Banken. Bis zum Halbjahr entwickelte sich das Forderungsvolumen (nominal) bei der DKB AG minimal rückläufig. Zum Stichtag lag es um 0,1 Mrd. EUR niedriger als zum Jahresultimo 2013 bei 18,2 Mrd. EUR. Die Kundeneinlagen erhöhten sich auf 4,4 Mrd. EUR (Jahresende 2013: 4,1 Mrd. EUR). Der Marktanteil bei Wohnungsunternehmen blieb weiterhin auf sehr hohem Niveau. Nach eigenen Erhebungen lag er im ersten Halbjahr 2014 unverändert bei 89 % in den neuen Bundesländern und etwas verbessert bei 58 % (Jahresende 2013: 56 %) in den alten Bundesländern. Gemessen wird der Anteil an Unternehmen im Zielsegment, zu denen die DKB AG eine Geschäftsbeziehung unterhält.

Aufgrund der inhaltlichen Nähe zwischen den Kundengruppen Bildung und Forschung, Public Private Partnership und Kommunalkunden wurden diese zum 1. Januar 2014 zur neuen Kundengruppe Kommunen, Bildung, Forschung zusammengefasst. Ziel ist, Netzwerkvorteile in der Kundenbetreuung zu realisieren sowie die Kundenakquisition zu intensivieren. Die Rahmenbedingungen der Kundengruppe stellten sich in der ersten Jahreshälfte unterschiedlich dar. So stand die öffentliche Hand weiterhin vor der Herausforderung, einerseits die Haushalte zu konsolidieren und andererseits erforderliche Investitionen in die kommunale Infrastruktur umzusetzen. Das Forderungsvolumen (nominal) in der Kundengruppe Kommunen, Bildung, Forschung beträgt insgesamt 7,1 Mrd. EUR. Dies entspricht gegenüber dem Jahresende 2013 einer Steigerung um 3,0%. Das Einlagenvolumen nahm um 3,6% auf 6,3 Mrd. EUR zu.

Die Kundengruppe Energie und Versorgung verzeichnete bis zum 30. Juni einen Aktivzuwachs auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Das Forderungsvolumen lag zum Stichtag bei 4,6 Mrd. EUR gegenüber 4,3 Mrd. EUR zum Jahresultimo 2013. Insbesondere bei Netzübernahmen und Rekommunalisierungen gab es weiterhin viele Finanzierungsvorhaben. Jedoch bestand zugleich ein ausgesprochen hoher Wettbewerb durch andere Banken, die auf das Geschäft mit Stadtwerken setzen. Das Einlagengeschäft wuchs im Berichtszeitraum um 0,1 Mrd. EUR auf 4,4 Mrd. EUR.

Die Gesundheitsbranche entwickelte sich stabil. Die Rahmenbedingungen sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Es zeigten sich eine gewisse Investitionszurückhaltung der Marktteilnehmer und zugleich ein großer Wettbewerb unter den finanzierenden Banken. Für die DKB AG verlief das Geschäft in der Kundengruppe Gesundheit und Pflege im ersten Halbjahr mit nur geringer Dynamik. Das Forderungsvolumen (nominal) nahm leicht um 1,4% auf 2,3 Mrd. EUR zu. Die Einlagen wuchsen um 5,1% auf 5,2 Mrd. EUR.

Beim Thema Bürgerbeteiligung setzte die DKB AG im ersten Halbjahr 7 neue Vorhaben um. Damit steigt die Zahl der seit dem Start im Jahr 2012 angestoßenen DKB-Bürgerbeteiligungsvorhaben auf 41. Aktuell sind 4 DKB-Bürgersparvorhaben in der Zeichnung.

Firmenkunden

Das Forderungsvolumen (nominal) lag zum Halbjahr bei 11,0 Mrd. EUR, was gegenüber dem Jahresende 2013 einer Zunahme um 2,3% entspricht. Haupttreiber war die Entwicklung in den Kundengruppen Umwelttechnik und Landwirtschaft. Die Kundeneinlagen erhöhten sich um 1,1% auf 3,1 Mrd. EUR.

Der Gesamtmarkt der erneuerbaren Energien war geprägt von Diskussionen um die zukünftige Ausgestaltung der Energiewende. Anfang April brachte die Bundesregierung die erwartete Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) auf den Weg. Vor diesem Hintergrund kam es zu Vorzieheffekten in der Branche, was zu einer regen Nachfrage nach Finanzierungen bei Windenergie führte. Die Finanzierungsnachfrage bei Photovoltaik blieb erwartungsgemäß auf einem niedrigen Niveau. Das Forderungsvolumen (nominal) in der Kundengruppe Umwelttechnik lag bei 6,0 Mrd. EUR (Ende 2013: 5,8 Mrd. EUR).

In der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung herrschten weitgehend unveränderte gesetzliche Rahmenbedingungen. Das Aktivgeschäft der DKB AG wurde bestimmt von Finanzierungen für Flächenerwerb, Stallbau und Unternehmenskäufe. Aufgrund des veränderten Vergütungsrahmens im EEG gab es dagegen kaum Neugeschäft bei Biogasanlagen. Das Forderungsvolumen (nominal) in der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung stieg seit dem Jahresultimo 2013 um 4,6 % auf 2,8 Mrd. EUR. Die Kundeneinlagen gaben saisonal bedingt leicht um 0,1 Mrd. EUR auf 0,9 Mrd. EUR nach.

Das Tourismusgeschäft der DKB AG verlief stabil. Das Forderungsvolumen (nominal) betrug 1,1 Mrd. EUR (Ende 2013: 1,1 Mrd. EUR).

In der Kundengruppe Freie Berufe ist es wie geplant gelungen, die Kundenzahl zu erweitern. Insgesamt zählt die DKB AG bei den freien Berufen 22.000 Kunden zur Jahresmitte, 1.000 mehr als zum Jahresende 2013. Hintergrund war eine verstärkte Marketingaktivität – insbesondere durch die Präsenz auf Fachveranstaltungen der jeweiligen Zielgruppen. Das Forderungsvolumen (nominal) verringerte sich leicht um 0,1 Mrd. EUR auf 0,9 Mrd. EUR. Die Einlagen wuchsen um 0,2 Mrd. EUR auf 1,3 Mrd. EUR.

DKB Finance-Gruppe

Im DKB-Konzern ist die DKB Finance-Gruppe das Kompetenzzentrum für die Übernahme und Entwicklung von Unternehmensbeteiligungen und gewerblichen Immobilienprojekten. Ziel ist, unter Vermeidung von Vermögensschäden Wertsteigerungspotenziale für den DKB-Konzern zu generieren. So unterstützte die DKB Finance-Gruppe zum Beispiel ein Bürgerbeteiligungsvorhaben zum Start eines Windparks temporär mit Mezzanine-Kapital.

Finanzmärkte

Die Entwicklung an den Finanzmärkten führte im Liquiditätsbestand des DKB-Konzerns zu einer deutlichen Erhöhung der Neubewertungsrücklagen bzw. der stillen Reserven.

Der Fokus bei neuen Investitionen lag unverändert auf hochliquiden Aktiva gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorgaben.

Der DKB-Konzern setzte im Berichtszeitraum seine bewährte Refinanzierungsstrategie fort und generierte signifikante Liquiditätsmittel im Wesentlichen aus Kundeneinlagen sowie dem Förderbanken- und Pfandbriefgeschäft.

Die Kundeneinlagen waren mit einem Zuwachs von rund 2,5 Mrd. EUR (ohne Namensschuldverschreibungen) erneut die wichtigste Refinanzierungsquelle der Bank. Über die Emission von Öffentlichen Pfandbriefen und Hypothekenpfandbriefen konnten weitere mittel- und langfristige Investorengelder in Höhe von über 1,7 Mrd. EUR zu günstigen Konditionen aufgenommen werden. Zudem wurden im ersten Halbjahr insgesamt 995 Mio. EUR an Pfandbriefen des DKB-Konzerns fällig, die an Investoren platziert waren. Der Hypothekenpfandbrief-Deckungsstock der DKB AG wurde im Mai von der Ratingagentur Moody's um eine Stufe auf Aa1 hochgestuft. Die DKB AG nutzte das positive Marktumfeld im Februar und Juni zu 2 Benchmarkemissionen (Hypothekenpfandbriefe)

in Höhe von jeweils 500 Mio. EUR. Im Programmkreditgeschäft mit Förderbanken wurden zinsgünstige Finanzierungsmittel in Höhe von 0,8 Mrd. EUR neu vereinbart.

Nicht-Kerngeschäft

Im Segment Nicht-Kerngeschäft sind die im Rahmen der übergeordneten Abbaustrategie als nicht mehr strategiekonform identifizierten Geschäfte gebündelt. Dazu zählen die nichtstrategischen Beteiligungen (einschließlich der damit verbundenen von der DKB AG ausgereichten Refinanzierungsmittel), der Wertpapierbestand (Depot A) ohne den seit 2010 aufgebauten Liquiditätsbestand sowie definierte Kundenkreditbestände.

Im ersten Halbjahr 2014 baute die DKB AG die Wertpapierbestände weiter um 20 Mio. EUR auf 100 Mio. EUR ab. Die DKB AG reduzierte das Forderungsvolumen (nominal) im Segment Nicht-Kerngeschäft insgesamt auf 0,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,0 Mrd. EUR). Enthalten ist auch die Umgliederung der Kredite an die Stadtwerke Cottbus GmbH, die nun nach dem Verkauf dem Kerngeschäft zugeordnet sind.

Beteiligungen

Im April hat der DKB-Konzern seine Anteile an der Stadtwerke Cottbus GmbH im Rahmen eines strukturierten Bieterverfahrens veräußert. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Die Übertragung der DKB-Anteile erfolgt sukzessive in 3 Teilen.

Der Restrukturierungsprozess bei der DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH mit ihren wesentlichen Tochterunternehmen DKB Wohnen GmbH und Bauland GmbH verlief planmäßig.

Ertragslage

in Mio. EUR	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013	Veränderung	
			absolut	in %
Zinsüberschuss	305,5	302,3	3,2	1,1
Zinserträge	1.164,0	1.209,6	–45,6	–3,8
Zinsaufwendungen	858,5	907,3	–48,8	–5,4
Risikovorsorge	66,7	67,6	–0,9	–1,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	238,8	234,7	4,1	1,7
Provisionsergebnis	–16,2	–11,5	–4,7	40,9
Provisionserträge	153,6	141,9	11,7	8,2
Provisionsaufwendungen	169,8	153,4	16,4	10,7
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	9,4	8,0	1,4	17,5
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	0,2	–22,2	22,4	>100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	2,1	30,8	–28,7	–93,2
Verwaltungsaufwand	174,6	168,1	6,5	3,9
Aufwendungen aus Bankenabgaben	2,3	3,0	–0,7	–23,3
Sonstiges Ergebnis	1,4	14,7	–13,3	–90,5
Restrukturierungsergebnis	4,0	6,8	–2,8	–41,2
Konzernergebnis vor Steuern	54,8	76,6	–21,8	–28,5
Ertragsteuern	2,8	–1,6	4,4	>100,0
Konzernergebnis nach Steuern	57,6	75,0	–17,4	–23,2
Cost Income Ratio	57,7 %	52,2 %	5,5 %-Punkte	

Die Erholung und Stabilisierung der Weltwirtschaft hat sich im ersten Halbjahr 2014 fortgesetzt, was sowohl auf eine beschleunigte wirtschaftliche Dynamik in den Industrie- als auch in den Schwellen- und Entwicklungsländern zurückzuführen ist. Auch die Wirtschaft in der Eurozone ist in den ersten beiden Quartalen 2014 weiter gewachsen, wenn auch moderat. Diese Entwicklung wird insbesondere von den Kernländern des Euroraums getragen. Deutschland ist im ersten Quartal deutlich gewachsen. Im zweiten Quartal hat sich die Dynamik verlangsamt, blieb aber weiterhin positiv. Auch in den Peripheriestaaten der Eurozone hat sich die Wirtschaft im ersten Halbjahr 2014 aufgrund von staatlichen Konsolidierungsmaßnahmen und dem niedrigen Zinsumfeld wieder aktiver gezeigt.

Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) blieb auch im ersten Halbjahr 2014 sehr expansiv. Aufgrund von deflatorischen Tendenzen, der Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere in Südeuropa, und der Vermeidung von Liquiditätsengpässen in der Eurozone senkte die EZB ihren Hauptrefinanzierungssatz Anfang Juni 2014 um weitere 10 Basispunkte auf 0,15 %. Zudem führte sie erstmals einen negativen Zinssatz von –0,1 % für Einlagen bei der EZB ein.

Die Stabilisierung des Marktumfelds in der Eurozone und der Finanzmärkte hat sich im ersten Halbjahr 2014 fortgesetzt, obwohl es weiterhin durch ein anhaltendes Niedrigzinsumfeld, einen unvermindert hohen Margendruck im klassischen Bankgeschäft, die beständige Forderung zum Eigenkapitalaufbau sowie die Ausweitung von Regulierungsmaßnahmen gekennzeichnet ist. Vor diesem Hintergrund ist der DKB-Konzern mit einem Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von EUR 57,6 Mio. EUR (Vorjahr: 75,0 Mio. EUR) gut in das Jahr 2014 gestartet. Der Ergebniserückgang ist insbesondere durch Einmalerträge aus Wertpapierverkäufen im ersten Halbjahr 2013 begründet.

Der **Zinsüberschuss** beträgt 305,5 Mio. EUR und liegt trotz des schwierigen Zinsumfelds über dem Niveau des Vorjahres. Die deutliche Reduzierung der Zinsaufwendungen gegenüber Kreditinstituten korrespondiert mit dem im Vergleich zum Vorjahr geringeren Volumen und der anhaltenden Niedrigzinsphase. Unterstützend wirkten zudem die geringeren Nettozinsaufwendungen aus Zinstauschvereinbarungen. Demgegenüber verringerten sich, bedingt durch den Margendruck auf der Aktivseite und das niedrige Zinsniveau, die Nettozinserträge aus dem Kundengeschäft.

Die **Risikovorsorgeaufwendungen** bewegen sich mit 66,7 Mio. EUR auf dem Niveau des Vergleichszeitraums 2013. Die Nettozuführungen zur Risikovorsorge betreffen maßgeblich die Segmente Infrastruktur, Privatkunden und Nicht-Kerngeschäft. Die Risikovorsorgeaufwendungen resultieren überwiegend aus Zuführungen zu pauschalisierten Einzelwertberichtigungen sowie der Bildung von Einzelwertberichtigungen.

Das **Provisionsergebnis** des ersten Halbjahres 2014 beträgt –16,2 Mio. EUR und liegt unter dem Vorjahresniveau von –11,5 Mio. EUR. Der Rückgang ist insbesondere durch höhere Provisionsaufwendungen für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und ein geringeres Provisionsergebnis aus dem Co-Branding-Kreditkartengeschäft geprägt.

Das **Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung** erhöhte sich leicht auf 9,4 Mio. EUR. Hierin sind insbesondere zinsinduzierte Marktwertänderungen der Kategorie Fair Value zugeordneten Finanz- und Sicherungsinstrumente enthalten.

Das **Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)** erhöhte sich im Berichtszeitraum auf 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: –22,2 Mio. EUR) und zeigt einerseits das Bewertungsergebnis aus effektiven Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Andererseits beinhaltet das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften die Amortisation der aus der Designation von Fair Value Hedges auf Portfolioebene resultierenden Line Items. Diese werden kompensiert von den Wertänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte, die sich aus dem weiter gesunkenen Zinsniveau ergeben.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 28,7 Mio. EUR auf 2,1 Mio. EUR. Der Rückgang ist maßgeblich auf im Vorjahr generierte Einmalerträge aus Verkäufen von Wertpapieren zurückzuführen.

Der **Verwaltungsaufwand** beträgt 174,6 Mio. EUR und liegt damit 6,5 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Der Anstieg der Sachaufwendungen ist neben dem höheren Kundenbestand insbesondere auf neue regulatorische Themenstellungen und Anforderungen zurückzuführen. Die Personalaufwendungen nahmen aufgrund tariflicher und außertariflicher Lohn- und Gehaltssteigerungen zu.

Die **Aufwendungen aus Bankenabgaben** haben sich aufgrund der 2013 erfolgten Anpassung der Restrukturierungsfonds-Verordnung auf 2,3 Mio. EUR reduziert. Die Entrichtung einer Bankenabgabe in Deutschland erfolgt auf Basis der festgestellten Einzelabschlüsse nach HGB.

Das **sonstige Ergebnis** verringerte sich im Berichtszeitraum von 14,7 Mio. EUR auf 1,4 Mio. EUR. Der Rückgang ist insbesondere durch den Entkonsolidierungsverlust aus dem Verkauf der Stadtwerke Cottbus GmbH begründet. Hierdurch reduzierten sich zudem die Nettoerträge aus den Energieversorgungsaktivitäten des DKB-Konzerns.

Die **Restrukturierungsaufwendungen** reduzierten sich im Berichtszeitraum um 2,8 Mio. EUR auf 4,0 Mio. EUR. Sie beinhalteten Aufwendungen aus Abbaumaßnahmen von Immobilienaktivitäten im Rahmen des in Umsetzung befindlichen Umstrukturierungskonzepts des BayernLB-Konzerns.

Die Cost Income Ratio (CIR) beträgt 57,7% (Vorjahr: 52,2%). Der Rückgang ist insbesondere durch die im Vorjahr im Ergebnis aus Finanzanlagen erzielten Einmalerträge begründet.

Vermögens- und Finanzlage

Hinsichtlich der Posten für die Vermögenslage wird auf die diesbezüglichen Darstellungen in den Notes verwiesen.

Die Bilanzsumme des DKB-Konzerns zum 30. Juni 2014 wurde gegenüber dem Jahresende 2013 um 2,3 Mrd. EUR auf 71,1 Mrd. EUR erhöht. Der Zuwachs resultiert insbesondere aus den Forderungen an Kreditinstitute, die um 2,3 Mrd. EUR auf 7,8 Mrd. EUR angestiegen sind. Kompensierend auf der Aktivseite wirkte der stichtagsbezogene Rückgang der Barreserve. Der höhere Forderungsbestand konnte auf der Passivseite vor allem durch das Wachstum der Kundeneinlagen in Höhe von 2,8 Mrd. EUR refinanziert werden. Zudem stiegen die verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund weiterer Emission von Namens- und Inhaberpapieren. Hingegen verringerten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich.

Aktiva

in Mio. EUR	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung	
			absolut	in %
Barreserve	81,7	525,4	-443,7	-84,4
Forderungen an Kreditinstitute	7.780,6	5.460,4	2.320,2	42,5
Forderungen an Kunden	57.895,7	57.759,2	136,5	0,2
Risikovorsorge	-436,4	-442,0	5,6	-1,3
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	1.717,3	1.690,4	26,9	1,6
Handelsaktiva	3,4	1,2	2,2	>100,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	38,4	1,9	36,5	>100,0
Finanzanlagen	3.936,1	3.556,2	379,9	10,7
Sachanlagen	0,2	90,9	-90,7	-99,8
Immaterielle Vermögenswerte	0,1	1,0	-0,9	-90,0
Ertragsteueransprüche	1,9	8,1	-6,2	-76,5
Sonstige Aktiva	44,9	69,5	-24,6	-35,4
Summe der Aktiva	71.063,9	68.722,2	2.341,7	3,4

Der Anstieg der **Forderungen an Kreditinstitute** im Berichtszeitraum um 2,3 Mrd. EUR auf 7,8 Mrd. EUR ist insbesondere auf die Erhöhung von Tages- und Termingeldern sowie die Ausweitung von Wertpapierpensionsgeschäften zurückzuführen.

Die **Forderungen an Kunden** wurden gegenüber dem 31. Dezember 2013 leicht um 0,1 Mrd. EUR auf 57,9 Mrd. EUR gesteigert. Der Anstieg ist überwiegend durch das Neugeschäft in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden begründet.

Der Ausbau des Kreditvolumens im Segment Infrastruktur ist weiterhin durch das anhaltende Wachstum in den alten Bundesländern und die hohe Marktpräsenz in den neuen Bundesländern geprägt. Hierbei ist insbesondere die gute Marktposition in den Zielbranchen Wohnen, Kommunen, Bildung und Forschung sowie Energie und Versorgung und Wohnen herauszustellen.

Das Segment Firmenkunden konnte im Berichtszeitraum seine Marktstellung festigen und ausbauen – und das angesichts eines Marktumfelds, das von einer anhaltend hohen Wachstumsdynamik, sich verschärfenden Wettbewerbsbedingungen sowie Unsicherheiten in Bezug auf die Rahmenbedingungen von Investitionen geprägt ist. Hervorzuheben ist insbesondere der kontinuierliche Zuwachs in den Zielbranchen Umwelttechnik sowie Landwirtschaft und Ernährung.

Das Privatkundengeschäft ist durch eine gleichbleibend hohe Neukundengewinnung gekennzeichnet. Mit rund 160.000 Neukunden in der ersten Jahreshälfte 2014 wuchs der Privatkundenbestand auf rund 2,9 Millionen. Gleichzeitig verringerte sich der Forderungsbestand im Segment Privatkunden planmäßig durch Kredittilgungen bei geringerem Neugeschäft um 0,5 Mrd. EUR auf 13,9 Mrd. EUR.

Der Bestand der **Risikovorsorge** wird im Vergleich zum 31. Dezember 2013 unverändert mit 0,4 Mrd. EUR ausgewiesen. Die Zuführungen, insbesondere in den Segmenten Privatkunden sowie Infrastruktur und Nicht-Kerngeschäft, wurden durch Auflösungen und Inanspruchnahmen vollständig kompensiert.

Das **Portfolio-Hedge-Adjustment** bewegt sich mit 1,7 Mrd. EUR auf dem Niveau des Vorjahres und resultiert aus den gebildeten Fair Value Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Demgegenüber werden auf der Passivseite negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ausgewiesen. Auf der Aktivseite werden unter dem Posten „Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ die Marktwerte der Sicherungsinstrumente ausgewiesen.

Der Bestand an **Finanzanlagen** erhöhte sich im Berichtszeitraum um 0,4 Mrd. EUR und wird mit 3,9 Mrd. EUR ausgewiesen. Der Zuwachs resultiert aus Zukäufen, die zur Erhöhung des im Hinblick auf Basel III / CRD IV vorzuhaltenden aufsichtsrechtlichen Liquiditätsbestands beitragen. Kompensierend wirkten einzelne Verkäufe von Wertpapieren des nichtstrategischen Portfolios sowie Fälligkeiten.

Der Rückgang der **sonstigen Aktiva** ist im Wesentlichen durch den Verkauf der Stadtwerke Cottbus GmbH begründet.

Passiva

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung	
			<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.685,7	15.762,1	-1.076,4	-6,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.874,1	44.082,1	2.792,0	6,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.029,9	3.448,6	581,3	16,9
Handelspassiva	34,2	17,4	16,8	96,6
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1.866,6	1.867,0	-0,4	-0,0
Rückstellungen	78,7	77,9	0,8	1,0
Ertragsteuerverpflichtungen	1,9	5,6	-3,7	-66,1
Sonstige Passiva	85,6	264,1	-178,5	-67,6
Nachrangkapital	584,9	479,5	105,4	22,0
Eigenkapital	2.822,3	2.717,9	104,4	3,8
Gezeichnetes Kapital	339,3	339,3	0,0	0,0
Kapitalrücklage	1.314,4	1.314,6	-0,2	-0,0
Gewinnrücklage	1.020,5	1.001,4	19,1	1,9
Neubewertungsrücklage	83,5	21,3	62,2	>100,0
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	0,0	11,4	-11,4	-100,0
Konzernbilanzgewinn	64,6	29,9	34,7	>100,0
Summe der Passiva	71.063,9	68.722,2	2.341,7	3,4

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verringerten sich um 6,8% auf 14,7 Mrd. EUR. Der Rückgang ist insbesondere durch einen geringeren Bestand an Termingeldern sowie Darlehensfälligkeiten begründet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** wurden deutlich um 2,8 Mrd. EUR auf 46,9 Mrd. EUR gesteigert. Im Wesentlichen ist der Anstieg auf die erst sukzessive an das gesunkene Zinsniveau angepassten Einlagenkonditionen zurückzuführen. Diese Entwicklung wurde maßgeblich von den Kundensegmenten Privatkunden und Infrastruktur getragen.

Der Bestand an **verbrieften Verbindlichkeiten**, zu denen öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe ebenso gehören wie Inhaberschuldverschreibungen, wurde im Berichtszeitraum um 0,6 Mrd. EUR auf 4,0 Mrd. EUR erhöht.

Die **negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)** bewegen sich mit 1,9 Mrd. EUR nahezu unverändert auf dem Niveau vom Jahresende 2013. Dies ist Ausdruck der Entwicklungen am Zinsmarkt im ersten Halbjahr 2014 und des umgesetzten Portfolio-Hedge-Accountings, das auf der Aktivseite in den Positionen „Portfolio-Hedge-Adjustment“ und „Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ bilanziert wird.

Der Bestand an **Rückstellungen** wird unverändert mit einem Volumen von 0,1 Mrd. EUR ausgewiesen.

Der Posten „**Sonstige Passiva**“ hat sich insbesondere aufgrund der geleisteten Zahlung aus der Abführungsverpflichtung des Ergebnisabführungsvertrags und des Verkaufs der Stadtwerke Cottbus GmbH verringert.

Das **Nachrangkapital** erhöhte sich im Berichtszeitraum um 0,1 Mrd. EUR auf 0,5 Mrd. EUR. Es setzt sich aus nachrangigen Schuldscheindarlehen und dem Genussrechtskapital zusammen.

Das bilanzielle **Eigenkapital** des DKB-Konzerns wird mit 2,8 Mrd. EUR auf dem Niveau des Jahresendes 2013 bilanziert. Dies ist neben dem Anstieg des Konzernbilanzgewinns insbesondere auf die Erhöhung der Neubewertungsrücklagen zurückzuführen.

Die Finanzlage des DKB-Konzerns war im gesamten Berichtszeitraum geordnet, die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben. Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung des DKB-Konzerns wird unter Berücksichtigung des schwierigen Marktumfelds als gut bewertet. Die Liquiditätssteuerung des DKB-Konzerns beruht auf den aus dem Kreditwesengesetz abgeleiteten Grundsätzen, die im Risikobericht erläutert sind. Zudem wird auf die Darstellungen in der Kapitalflussrechnung verwiesen.

Nachtragsbericht

Ergebnisse nach dem Stichtag des Halbjahresfinanzberichts, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken, haben sich nicht ergeben.

Gesamtbewertung durch den Vorstand

Das erste Halbjahr 2014 war für den DKB-Konzern weiterhin geprägt von der außerordentlich schwierigen Zinssituation. Trotzdem ist es gelungen, die Konzernbilanzsumme um 2,3 Mrd. EUR auf 71,1 Mrd. EUR zu steigern und damit wie geplant zu wachsen.

Das Volumen der Einlagen erhöhte sich auf 46,9 Mrd. EUR. Der Zuwachs gegenüber dem Jahresende 2013 von 2,8 Mrd. EUR basiert vor allem auf höheren Einlagen in den Segmenten Privatkunden und Infrastruktur. Dadurch konnten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten abgelöst werden. Die Kundenforderungen lagen per 30. Juni 2014 bei 57,9 Mrd. EUR und somit knapp über dem Wert des Jahresendes 2013 in Höhe von 57,8 Mrd. EUR.

Die Ertragslage entwickelte sich entsprechend der Vorhersage aus dem Geschäftsbericht 2013. Der DKB-Konzern erreichte zum 30. Juni 2014 ein Ergebnis vor Steuern und vor Gewinnabführung in Höhe von 54,8 Mio. EUR (Halbjahr 2013: 76,6 Mio. EUR). Für das Gesamtjahr war ein Ergebnis von rund 170 Mio. EUR prognostiziert worden. Der Zinsüberschuss legte ebenfalls erwartungsgemäß leicht zu. Die Position wies zur Jahresmitte 305,5 Mio. EUR aus (Halbjahr 2013: 302,3 Mio. EUR).

Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote des Konzerns lag mit 10,1 % über dem Niveau des Jahresendes 2013 (9,3 %).

Im Zuge des übergeordneten Restrukturierungskonzepts wurde die Verkleinerung des Beteiligungsportfolios weiter vorangetrieben. Ein Vertrag über den Verkauf der Stadtwerke Cottbus GmbH wurde im Berichtszeitraum geschlossen.

Der Return on Equity (ROE) betrug zum 30. Juni 2014 für den DKB-Konzern 4,4 % (Halbjahr 2013: 6,3 %) und für die DKB AG 6,5 % (Halbjahr 2013: 5,8 %).

Die Cost Income Ratio (CIR) lag zum Stichtag für den DKB-Konzern bei 57,7 % (Halbjahr 2013: 52,2 %) und für die DKB AG bei 50,5 % (Halbjahr 2013: 49,9 %).

Die Gesamtentwicklung des DKB-Konzerns wird vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen als gut bewertet.

RISIKOBERICHT

Der DKB-Konzern hat im ersten Halbjahr 2014 seine Risikopolitik beibehalten. Im vorliegenden Zwischenbericht wird daher nur auf wesentliche Entwicklungen in der Berichtsperiode eingegangen. Detaillierte Informationen über das Risikomanagement des DKB-Konzerns, die entsprechende Aufbau- und Ablauforganisation sowie die implementierten Verfahren und Methoden zur Risikomessung und -überwachung können dem Geschäftsbericht 2013 entnommen werden.

Für quantitative Angaben, die über die im Risikobericht getroffenen Ausführungen hinausgehen und insbesondere zur Erfüllung der Anforderungen des IFRS 7 dienen, verweisen wir auf die Angaben in den Notes.

Wesentliche Entwicklungen im Berichtszeitraum

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalanforderungen und die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit sind zentrale Bestandteile der Steuerung des DKB-Konzerns. Der DKB-Konzern erfüllte im Berichtszeitraum sowohl die regulatorischen Vorgaben hinsichtlich der Eigenkapitalausstattung und der Liquidität als auch die Anforderungen an die ökonomische Kapitaladäquanz im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung. Allen bekannten Risiken trägt der DKB-Konzern durch Vorsorge-

maßnahmen angemessen Rechnung und hat zur Risikofrüherkennung geeignete Instrumente implementiert.

Die Haltedauerannahmen für die Messung der Marktpreisrisiken wurden im Berichtszeitraum validiert. Die bisher entsprechend dem Konzernstandard der BayernLB genutzte einheitliche Haltedauer von 250 Tagen wurde durch validierte DKB-spezifische Haltedauern je Risikofaktor bzw. für das korrelierte Gesamtrisiko ersetzt. Die neuen Haltedauern liegen in Abhängigkeit vom Risikofaktor zwischen 31 und 250 Tagen.

Die Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken wurden überarbeitet. Der Adverse Case und der Normalfall wurden durch den Steuerungscase abgelöst. Dieser soll das aktuell vorherrschende bzw. erwartete Marktumfeld abbilden und zur Überwachung der Refinanzierungs- und Zahlungsfähigkeit dienen. Er stellt ein ökonomisch konservatives Steuerungsszenario dar.

In diesem Zusammenhang wurde die Limitierung von einer rein prozentualen Betrachtung der Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials auf eine betragsmäßige Logik umgestellt. Der Liquiditätsüberhang wird dabei einem absoluten Limit gegenübergestellt. Die Auslastung der Risikolimits erfolgt als minimaler kumulierter Liquiditätsfreiraum. Der limitierte Horizont beträgt im Steuerungscase 5 Jahre und entspricht somit dem Planungshorizont der Bank. Die Festlegung der Limithöhe erfolgt in definierten Laufzeitbändern.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung lag die Auslastung des zur Verfügung stehenden Risikokapitals zum 30. Juni 2014 bei 37% und befindet sich damit weiterhin auf einem komfortablen Niveau. Ebenso wurden die Limite für den Risikokapitalbedarf der einzelnen Risikoarten im gesamten Berichtszeitraum eingehalten.

Auch bei den durchgeführten Stresstests reicht das Risikokapital aus, um die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs im Stressfall sicherzustellen.

Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung des DKB-Konzerns derzeit nicht.

Aufsichtliche Kapitaladäquanz

Die Beurteilung der Angemessenheit der Eigenmittel erfolgt auf Einzelinstitutsebene nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA). Die entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen der DKB AG sind folgender Tabelle zu entnehmen:

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Adressrisiken	27.104	29.237
Operationelle Risiken	963	938
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen	28.067	30.175
Eigenmittel	2.833	2.805
davon Kernkapital	2.466	2.466
Eigenmittelquote	10,09%	9,30%
Kernkapitalquote	8,79%	8,17%

Der Rückgang der Risikoaktiva resultiert in erster Linie aus der erhöhten Anrechnung wohnwirtschaftlicher Immobiliensicherheiten bis zu einem Beleihungswert von 80 % gemäß Art. 125 Abs. 2d CRR gegenüber der bisherigen Grenze von 60 % gemäß SolvV. Die Eigenmittelquote steigt auf 10,09 % (Vorjahr: 9,30 %), die Kernkapitalquote auf 8,79 % (Vorjahr: 8,17 %).

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 8,00 % für die Eigenmittelunterlegung war jederzeit eingehalten.

Risikotragfähigkeit

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Basis des sogenannten Risikokapitalallokationsprozesses (ICAAP). Dabei wird geprüft, ob die zur Verfügung stehende Deckungsmasse ausreicht, um die eingegangenen Risiken abzudecken. Der DKB-Konzern nutzt dafür einen Liquidationsansatz.

Seit März 2014 nutzt der DKB-Konzern zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Positionen gegenüber der BayernLB ein internes Rating – analog zu allen weiteren im Portfolio vorhandenen Engagements mit Landesbanken. Im Gegensatz zur bisher genutzten externen Bonitätseinschätzung wird dabei der Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe berücksichtigt. Der Risikokapitalbedarf für Adressausfallrisiken aus gruppeninternen Forderungen ist daher im ersten Halbjahr 2014 deutlich um 342 Mio. EUR gesunken. Das Kreditrisiko in den strategischen Kundengruppen liegt geringfügig unter dem Vorjahresniveau.

Der deutliche Rückgang des Risikokapitalbedarfs für Marktpreisrisiken ergibt sich in erster Linie aus der Nutzung institutsindividueller Haltedauerannahmen. Die neuen Haltedauern liegen in Abhängigkeit vom Risikofaktor zwischen 31 und 250 Tagen und ersetzen die bisher entsprechend dem Konzernstandard der BayernLB genutzte einheitliche Haltedauer von 250 Tagen. Weiterhin ist ein deutlicher Rückgang der Zinsänderungsrisiken im Bankbuch zu verzeichnen, der insbesondere aus Bestandsveränderungen, unter anderem der Emission von festverzinslichen Pfandbriefen, resultiert.

Zum aktuellen Stichtag ergibt sich folgendes Risikoprofil:

Risikotragfähigkeit/Auslastung

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014	31.12.2013
Adressausfallrisiken und spezielle Zinsänderungsrisiken	395	748
davon Kundenforderungen	383	394
davon gruppeninterne Forderungen	12	354
Marktpreisrisiken	284	633
Beteiligungsrisiken	4	4
Operationelle Risiken	79	77
Risikokapitalbedarf gesamt	762	1.462
Verfügbare Deckungsmasse	3.148	3.115
davon einsetzbar gemäß Risikoneigung	2.145	2.135

Die verfügbare Liquidationsdeckungsmasse lag zum Stichtag bei 3,1 Mrd. EUR. Zur Unterlegung des Risikokapitalbedarfs sind 2,0 Mrd. EUR der verfügbaren Liquidationsdeckungsmasse als Limite auf die einzelnen Risikoarten verteilt. Als Strategiepuffer stehen 0,1 Mrd. EUR zur Verfügung. Der verbleibende Teil in Höhe von 1,0 Mrd. EUR steht zusätzlich zur Abdeckung der Szenarioverluste im ICAAP-Stressszenario zur Verfügung.

Die Auslastung der verteilten Limite lag zum Stichtag bei 37 % und liegt damit weiterhin auf einem komfortablen Niveau. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum durchgängig gegeben. Ebenso wurden die Limite für den Risikokapitalbedarf der einzelnen Risikoarten im gesamten Berichtszeitraum eingehalten.

Unter Annahme eines schweren konjunkturellen Abschwungs steigt im ICAAP-Stressszenario der Risikokapitalbedarf auf 1,8 Mrd. EUR. Auch für dieses Stressszenario ist der DKB-Konzern ausreichend kapitalisiert.

Zusätzlich wurden weitere Stressszenarien nach den Standards des BayernLB-Konzerns sowie institutsspezifische Szenarien betrachtet und deren Auswirkungen analysiert. In allen betrachteten Szenarien hat das bereitgestellte Risikokapital ausgereicht, um die ermittelten Szenarioverluste abzudecken.

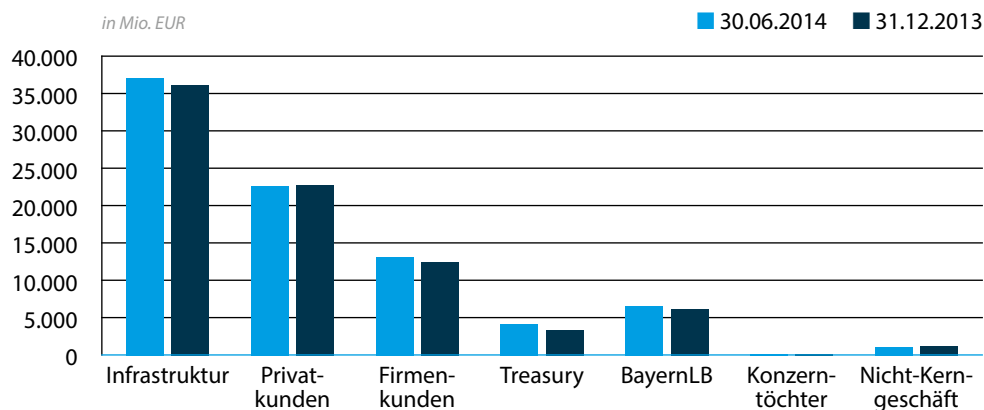
Entwicklung der Adressausfallrisiken

In der Zusammensetzung der Adressausfallrisiken zum 30. Juni 2014 dominiert weiterhin das klassische Adressausfallrisiko. Länderrisiken sind aufgrund der klaren Fokussierung auf inländische Kreditnehmer nur marginal vorhanden und beschränken sich auf ausländische Emittenten aus Ländern im Investment-Grade-Bereich. Kontrahentenrisiken in Form von Wiedereindeckungs- oder Erfüllungsrisiken werden nur zur Absicherung von Zinsrisiken eingegangen und bestehen lediglich in sehr geringem Umfang.

Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind im DKB-Konzern keine zugelassenen Produkte. Der DKB-Konzern ist derartige Risiken nicht eingegangen.

Das Kreditexposure hat sich im Berichtsjahr leicht um 3% erhöht. Der Anstieg des Kreditexposures resultiert aus dem strategiekonformen Wachstum im Kundengeschäft und der Ausweitung der gruppeninternen Forderungen im Rahmen der Liquiditätssteuerung. Aufgeteilt auf die Kundengruppen des DKB-Konzerns ergibt sich folgendes Bild:

Kreditexposure



Der Ausbau des Kundengeschäfts konzentriert sich auf die strategischen Geschäftsfelder Infrastruktur und Firmenkunden. Der Fokus liegt auf den Branchen Energie und Versorgung bzw. Umwelttechnik sowie im Geschäft mit Kommunalkunden.

Im Privatkundengeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang des Kreditexposures zu beobachten. Dies geht vor allem auf Tilgungen bei Wohnungsbauendfinanzierungen zurück.

Die Kundengruppe Treasury umfasst im Wesentlichen den Wertpapierbestand der DKB AG sowie das Geschäft mit institutionellen Kunden. Im Anstieg des Kreditexposures spiegeln sich die Anlage von Überschussliquidität in Termingeldern und der Ausbau des Wertpapierbestands wider. Der Schwerpunkt des Wertpapierbestands liegt auf Anleihen von öffentlichen Haushalten im Inland, aus Eurostaaten mit erstklassiger Bonität und von supranationalen Emittenten und Förderinstituten.

Zum 30. Juni 2014 wurden 43 Kreditnehmereinheiten nach § 19 Abs. 2 KWG als Klumpenengagements identifiziert.

Im besonderen Fokus der europäischen Staatsschuldenkrise stehen vor allem die Peripheriestaaten der Eurozone wie Griechenland, Italien, Portugal, Spanien, Irland, Slowenien und Zypern. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der offenen Wertpapierpositionen gegenüber Banken und Staaten in diesen Ländern. Wertpapierpositionen gegenüber Unternehmen bestehen nicht.

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014			31.12.2013		
	Nominal	Buchwert	Marktwert	Nominal	Buchwert	Marktwert
Staatsanleihen	45,0	51,4	51,4	45,0	47,8	47,8
Griechenland	–	–	–	–	–	–
Italien	45,0	51,4	51,4	45,0	47,8	47,8
Spanien	–	–	–	–	–	–
Wertpapiere von Banken	50,0	50,5	50,4	60,0	60,4	60,0
Griechenland	–	–	–	5,0	5,0	5,0
Italien	35,0	35,5	35,4	35,0	35,4	35,1
Spanien	15,0	15,0	15,0	20,0	20,0	19,9

Die Wertpapiere von Banken in den aufgeführten Staaten konnten durch planmäßige Tilgungen sowie Verkäufe um nominal 10 Mio. EUR weiter abgebaut werden. Weiterhin befand sich ein Schuldscheindarlehen über 10 Mio. EUR gegenüber einer portugiesischen Bank im Bestand, das am 21. Juli 2014 getilgt worden ist.

Offene Wertpapierpositionen gegenüber ukrainischen, ungarischen und ägyptischen Emittenten bestehen nicht.

Entwicklung der Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken des Wertpapierbestands

Im Wertpapierportfolio dominieren durch den hohen Anteil von Rentenpapieren die Zinsänderungsrisiken. Darüber hinaus investiert der DKB-Konzern über Fonds in Aktien, um die Diversifikation zu erhöhen. Der DKB-Konzern achtet bei der Umsetzung seiner Risikostrategie darauf, dass der eigenverwaltete Bestand frei von Währungsrisiken ist. Konzentrationsrisiken werden im DKB-Konzern emittentenbezogen (analog zur geltenden Klumpenregelung) und portfoliobezogen für regionale Konzentrationsrisiken (Länderrisiko) begrenzt und gesteuert.

Der nominale Rentenbestand des DKB-Konzerns (ohne Eigenemissionen) ist 2014 um 0,33 Mrd. EUR auf 3,7 Mrd. EUR angestiegen. Der Abbau des im Rahmen des Restrukturierungsprojekts des BayernLB-Konzerns definierten Wertpapieraltbestands wurde strategiekonform fortgesetzt. Er wurde um 20 Mio. EUR auf 0,1 Mrd. EUR verringert. Beim Rentenbestand des DKB-Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um einen aufsichtsrechtlich erforderlichen Liquiditätsbestand, der sicherstellt, dass ausreichend zentralbankfähige und jederzeit sofort und ohne Wertverluste an privaten Märkten liquidierbare Wertpapiere vorhanden sind. Der Anteil des Liquiditätsbestands am Gesamtportfolio stieg auf 96 % an.

Der Risikokapitalbedarf für das Zinsrisiko des Wertpapierportfolios reduzierte sich von 190 Mio. EUR auf 43 Mio. EUR. Dies ist hauptsächlich zurückzuführen auf die Methoden Anpassung des DKB-Konzerns bei der Haltedauerannahme von Zinsrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie der abnehmenden Volatilität der historischen Marktdaten im für die Ermittlung des Zinsrisikos relevanten Zeitraum.

Es bestehen keine Konzentrationen hinsichtlich einzelner Emittenten. Der DKB-Konzern verfügt über keine nennenswerten Länderrisiken.

Bezogen auf den Wertpapierbestand stieg die Neubewertungsrücklage im Berichtsjahr um 62,8 Mio. EUR. Das Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung ist mit –500 EUR marginal. Es wurden keine Impairments gebildet. Das Ergebnis aus Finanzanlagen beläuft sich auf 1,8 Mio. EUR.

Zinsänderungsrisiken aus dem Bankbuch

Das Zinsänderungsrisiko bei einem Zinsshift von +200 BP betrug zum Stichtag 81,6 Mio. EUR. Das entspricht einer Auslastung der Eigenmittel nach CRR von 2,9 %. Im Vergleich zum Vorjahr sank das Zinsänderungsrisiko deutlich. Der niedrigste Barwertverlust lag bei 34,6 Mio. EUR im Juni, der höchste bei 300,9 Mio. EUR im Januar. Der –200-BP-Shift weist weiterhin einen Barwertertrag aus.

Der starke Risikorückgang im ersten Quartal resultierte zum einen aus Bestandsveränderungen wie der Emission von nominal 906 Mio. EUR Fixbonds, der Aufnahme eines Nachrangdarlehens über 100 Mio. EUR und dem Zuwachs an Kundeneinlagen. Zum anderen ergaben sich risikoentlastende Validierungseffekte, vor allem aus der Anpassung

der Mischungsverhältnisse bei den variabel verzinslichen Produkten. Auch im zweiten Quartal sank das Risiko weiter. Dies ging zurück auf die Emission festverzinslicher Hypothekendarlehenbriefe über 520 Mio. EUR, den Einlagenzuwachs und die Auflösung von nominal 400 Mio. EUR Receiver-Swaps mit der BayernLB. Der Risikorückgang wurde teilweise kompensiert durch langfristiges Darlehensneugeschäft. Zum 31. März 2014 wurden institutsspezifische Zinsstressszenarien eingeführt. Unter Berücksichtigung des Risikosensitivitätsprofils der Bank wurden die drei DKB-Szenarien aus den historischen Marktdatenveränderungen seit 2005 abgeleitet. Im Vergleich zum aufsichtsrechtlichen +200-BP-Parallelshift führte das DKB-Zinsszenario 1 mit einem Barwertverlust von 118 Mio. EUR zum Stichtag zu einem höheren Verlust, da aufgrund der niedrigeren laufzeitabhängigen Shifts die Pfandbriefemissionen einen deutlich geringeren risikoentlastenden Effekt hatten. Im DKB-Zinsszenario 1 wird in den kurzen Laufzeitbändern ein Zinsanstieg simuliert, im mittleren Laufzeitbereich (10 Monate bis 5 Jahre) sinken die Zinsen, während es in den langen Laufzeiten wiederum zu einem Zinsanstieg kommt.

Der Risikokapitalbedarf für Zinsrisiken des Bankbuchs ist im Jahr 2014 um 198 Mio. EUR auf 234 Mio. EUR gesunken, wobei der geringste Wert mit 234 Mio. EUR im Juni und der höchste Wert mit 436 Mio. EUR im Januar erreicht wurde. Die deutliche Veränderung ist auf dieselben Bestandsveränderungen wie beim +200-BP-Shift, den Wegfall starker Zinsveränderungen in der Marktdatenhistorie und die Anpassung der portfoliospezifischen Haltedauer von 250 auf 196 Tage zurückzuführen.

Entwicklung der Liquiditätsrisiken

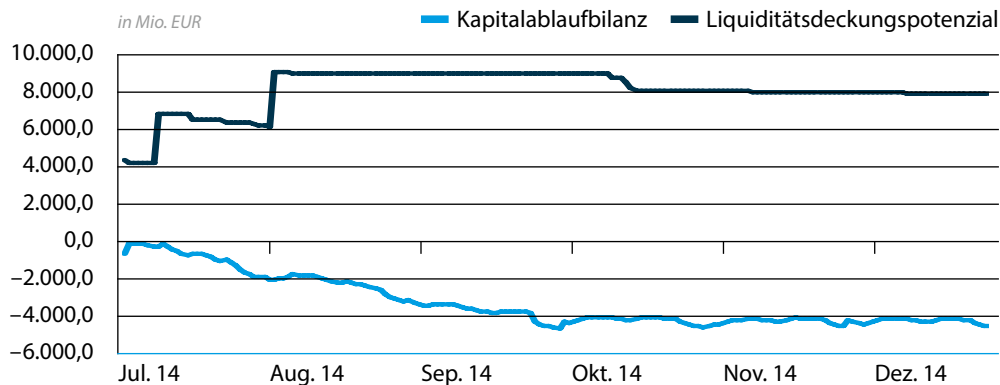
Unverändert bilden Kundeneinlagen, das Förderbankengeschäft und die Emission von Pfandbriefen die wichtigsten Säulen der Refinanzierung. Insbesondere der kontinuierliche Zufluss von Kundeneinlagen (rund 2,5 Mrd. EUR ohne Namensschuldverschreibungen) hat die Refinanzierungsstruktur des DKB-Konzerns erneut maßgeblich geprägt und konnte das Kreditneugeschäft vollständig refinanzieren. Der Ausbau des Einlagengeschäfts macht den DKB-Konzern unempfindlicher gegenüber negativen Entwicklungen am Kapitalmarkt und reduziert die Abhängigkeit vom Interbankenmarkt.

Die DKB AG konnte im Zuge ihrer diversifizierten Funding-Strategie auch die mittel- bis langfristige Refinanzierung über den Kapitalmarkt stärken. Dazu wurden im Berichtszeitraum Öffentliche Pfandbriefe sowie Hypothekendarlehenbriefe mit einem Volumen von rund 1,7 Mrd. EUR liquiditätswirksam emittiert. Die Ratingagentur Moody's bewertet beide Pfandbriefgattungen mit „Aa1“.

Darüber hinaus wurde das Programmkreditgeschäft mit Förderbanken mit einem Neugeschäftsvolumen von rund 0,8 Mrd. EUR weiter intensiviert.

Das frei verfügbare EZB-Pfanddepot zur Nutzung von Offenmarktgeschäften betrug zum 30. Juni 2014 rund 8,5 Mrd. EUR und bildete damit einen signifikanten Liquiditätspuffer.

Die Liquiditätsübersicht der DKB AG hat zum 30. Juni 2014 im Steuerungsfall für die nächsten 180 Tage folgende Struktur:



Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mithilfe einer monatlich rollierenden Liquiditätsvorschau. Das Liquiditätsdeckungspotenzial deckt zu jeder Zeit die Liquiditätslücken der Kapitalablaufbilanz. Der geringste Liquiditätsüberhang, der als Saldo aus Kapitalablaufbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial definiert ist, beträgt zum Berichtsstichtag innerhalb der nächsten 180 Tage 3,3 Mrd. EUR. Damit ist die DKB AG mit ausreichend Liquidität ausgestattet.

Darüber hinaus betrachtet der DKB-Konzern für mehrere Stressszenarien die nach BTR 3.2 MaRisk für kapitalmarktorientierte Institute zusätzlichen Betrachtungshorizonte von 7 und 30 Tagen. Neben den Auswirkungen einer Marktliquiditätskrise werden in weiteren Szenarien die schnellen Abflüsse von Geldern in den bedeutenden Segmenten Privatkunden und Infrastruktur sowie Kombinationen der einzelnen Stressevents betrachtet. Der minimale Liquiditätsüberhang liegt für den Betrachtungshorizont von 7 Tagen bei 2,4 Mrd. EUR, für den Betrachtungshorizont von 30 Tagen bei 7,1 Mrd. EUR.

Der DKB-Konzern hat im ersten Halbjahr 2014 seine Liquiditätsposition weiter gestärkt und alle seine Verbindlichkeiten fristgerecht bedient.

Die aufsichtsrechtliche Kennziffer gemäß LiqV wurde in den ersten 6 Monaten des Jahres durchgehend eingehalten. Sie liegt zum Stichtag bei 2,4.

Entwicklung der operationellen Risiken

Die aus operationellen Risiken realisierten Schäden sind im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und liegen zum Stichtag bei 4,4 Mio. EUR. Im gesamten Jahr 2013 lag das Schadenvolumen bei 7,4 Mio. EUR. Die OpRisk-Schäden sind im Mehrjahresvergleich weiterhin stabil und verharren auf einem relativ geringen Niveau. Dies ist im Wesentlichen auf erfolgreiche Präventionsmaßnahmen gegen Phishing und Pharming sowie auf die stetige Weiterentwicklung der technischen Maßnahmen gegen Kreditkartenbetrug zurückzuführen.

Für das zweite Halbjahr 2014 wird mit einer gleichbleibenden Entwicklung der Schäden gerechnet.

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Gegenüber den Prognosen aus dem Geschäftsbericht hat sich der Ausblick für die deutsche Konjunktur im Jahr 2014 verbessert. Die deutsche Wirtschaft ist mit viel Schwung in das Jahr 2014 gestartet. Die Bundesbank erwartet in ihrem Monatsbericht Juni ein BIP-Wachstum von 1,9% für das Gesamtjahr 2014. Im Monatsbericht Dezember 2013 war das Zentralinstitut noch von 1,7% Wachstum ausgegangen. Hintergrund der verbesserten Aussichten seien die sich weiter verbessernde konjunkturelle Lage in den Industrieländern allgemein und eine gestärkte deutsche Binnenwirtschaft. Diese profitieren von niedriger Arbeitslosigkeit, kräftiger Zuwanderung, einer guten Lage der privaten und öffentlichen Haushalte, gehobener Stimmung bei den Konsumenten und für Unternehmen sehr günstigen Finanzierungsbedingungen.

Entsprechend den Aussagen der EZB wird weiterhin erwartet, dass die Leitzinsen für die Eurozone noch über längere Zeit auf dem aktuellen Niveau oder darunter liegen werden.

Die ohnehin volatilen Finanzmärkte werden zusätzlich beeinflusst von den politischen Krisen in der Ukraine, dem Irak und Israel. Der DKB-Konzern geht vor diesem Hintergrund davon aus, dass sich die Finanzmärkte im zweiten Halbjahr sehr schwankungsanfällig zeigen werden.

Der DKB-Konzern wird deshalb auch im zweiten Halbjahr seine Zins- und Kreditvergabepolitik wie auch seine Risikomanagementprozesse an den Marktgegebenheiten ausrichten und entsprechend weiterentwickeln. Unverändert gilt die strategische Ausrichtung auf das Kerngeschäft mit den Segmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden.

Die Veränderungen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2014 machen keine Anpassung der grundsätzlichen Refinanzierungsstrategie des DKB-Konzerns erforderlich. Ziel ist nach wie vor, eine möglichst große Unabhängigkeit vom Interbankenmarkt zu erreichen. Zur Liquiditätssicherung

setzt der Konzern daher auch in den kommenden Jahren vor allem auf Kundeneinlagen, Pfandbriefe und das Förderbankengeschäft.

Vor dem Hintergrund der EZB-Leitzinssenkungen wird es im zweiten Halbjahr 2014 zu Zinsanpassungen sowohl bei den Aktiv- als auch bei den Passivprodukten der DKB AG kommen. Darüber hinaus haben die im DKB-Geschäftsbericht 2013 getroffenen Prognosen für die Segmente Privatkunden, Infrastruktur, Firmenkunden und Nicht-Kerngeschäft weiterhin Bestand.

Auch hinsichtlich der Chancen haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Chancen bestehen für den DKB-Konzern im zweiten Halbjahr insbesondere dann, wenn sich die Konjunktur unerwartet positiv entwickelt und sich die Situation an den Finanzmärkten schneller entspannt.

Bei der Bilanzsumme geht der DKB-Konzern nach wie vor von einem moderaten Anstieg zwischen 3 und 5 Mrd. EUR aus. Der DKB-Konzern plant mit einem Zinsüberschuss leicht über dem Niveau des Jahres 2013 bei stabiler Risikovorsorge. Das Ergebnis vor Steuern wird voraussichtlich bei rund 170 Mio. EUR liegen.

**VERKÜRZTER ZWISCHENABSCHLUSS DES
DKB-KONZERNS ZUM 30. JUNI 2014**

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2014 BIS 30. JUNI 2014

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013
Zinserträge		1.164,0	1.209,6
Zinsaufwendungen		– 858,5	– 907,3
Zinsüberschuss	(4)	305,5	302,3
Risikovorsorge	(5)	– 66,7	– 67,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		238,8	234,7
Provisionserträge		153,6	141,9
Provisionsaufwendungen		– 169,8	– 153,4
Provisionsergebnis	(6)	– 16,2	– 11,5
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	(7)	9,4	8,0
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(8)	0,2	– 22,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	2,1	30,8
Verwaltungsaufwand	(10)	– 174,6	– 168,1
Aufwendungen aus Bankenabgaben		– 2,3	– 3,0
Sonstiges Ergebnis	(11)	1,4	14,7
Restrukturierungsergebnis	(13)	– 4,0	– 6,8
Ergebnis vor Steuern		54,8	76,6
Ertragsteuern	(12)	2,8	– 1,6
Abgeführter Gewinn		–	–
Konzernergebnis		57,6	75,0
zurechenbar:			
den DKB AG-Eigentümern		57,6	74,8
den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter		0,0	0,2
Abgeführter Gewinn an beherrschenden Gesellschafter		–	–
Gewinnvortrag		7,0	17,6
Einstellung in die Gewinnrücklagen		–	–
Einstellung in die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		0,0	– 0,2
Einstellung der Ausschüttungsverpflichtung auf Genussrechte		–	–
Konzernbilanzgewinn		64,6	92,4

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

ÜBERLEITUNG GESAMTERGEBNIS DER PERIODE

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.– 30.06.2014	01.01.– 30.06.2013
Konzernergebnis nach Steuern gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	57,6	75,0
Temporär erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses		
Veränderungen der Neubewertungsrücklage	62,2	-32,2
Bewertungsänderung	59,4	-3,1
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	2,5	-29,3
Veränderung latenter Steuern	0,3	0,2
Dauerhaft erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses		
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-4,0	-2,9
Bewertungsänderung	-4,0	-2,9
Veränderung latenter Steuern	0,0	0,0
Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern	58,2	-35,1
Summe des erfolgswirksam und erfolgsneutral ausgewiesenen Gesamtergebnisses	115,8	39,9
zurechenbar:		
den DKB AG-Eigentümern	115,8	39,7
den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	0,0	0,2

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

AKTIVSEITE

<i>in Mio. EUR</i>	Notes	30.06.2014	31.12.2013
Barreserve		81,7	525,4
Forderungen an Kreditinstitute	(14)	7.780,6	5.460,4
Forderungen an Kunden	(15)	57.895,7	57.759,2
Risikovorsorge	(16)	- 436,4	- 442,0
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	(17)	1.717,3	1.690,4
Handelsaktiva	(18)	3,4	1,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(19)	38,4	1,9
Finanzanlagen	(20)	3.936,1	3.556,2
Sachanlagen	(21)	0,2	90,9
Immaterielle Vermögenswerte	(22)	0,1	1,0
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(23)	1,9	3,0
Latente Ertragsteueransprüche	(23)	-	5,1
Sonstige Aktiva	(24)	44,9	69,5
Summe der Aktiva		71.063,9	68.722,2

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

PASSIVSEITE

	Notes	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(25)	14.685,7	15.762,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26)	46.874,1	44.082,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(27)	4.029,9	3.448,6
Handelspassiva	(28)	34,2	17,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(29)	1.866,6	1.867,0
Rückstellungen	(30)	78,7	77,9
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(31)	0,2	0,8
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(31)	1,7	4,8
Sonstige Passiva	(32)	85,6	264,1
Nachrangkapital	(33)	584,9	479,5
Eigenkapital		2.822,3	2.717,9
Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		2.822,3	2.706,5
Gezeichnetes Kapital		339,3	339,3
Kapitalrücklage		1.314,4	1.314,6
Gewinnrücklagen		1.020,5	1.001,4
Neubewertungsrücklage		83,5	21,3
Konzernbilanzgewinn		64,6	29,9
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		-	11,4
Summe der Passiva		71.063,9	68.722,2

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

<i>in Mio. EUR</i>	Gezeichnetes Kapital	Hybrides Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage	Konzernbilanzgewinn/-verlust	Eigenkapital vor Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt
Stand 31.12.2012	339,3	–	1.314,6	1.021,8	42,1	–0,7	2.717,1	10,9	2.728,0
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					– 32,2		– 32,2		– 32,2
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				– 2,9			– 2,9	0,0	– 2,9
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	–	– 2,9	– 32,2	–	– 35,1	0,0	– 35,1
Konzernergebnis						74,8	74,8	0,2	75,0
Summe Konzerngesamtergebnis	–	–	–	– 2,9	– 32,2	74,8	39,7	0,2	39,9
Kapitalerhöhungen / Kapitalherabsetzungen							–		–
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen							–		–
Einstellungen in / Entnahmen aus Rücklagen				– 18,3		18,3	–		–
Abgeführter Gewinn							–		–
Ausschüttung							–	– 1,1	– 1,1
Stand 30.06.2013	339,3	–	1.314,6	1.000,6	9,9	92,4	2.756,8	10,0	2.766,8
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					11,4		11,4		11,4
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				0,8			0,8	0,0	0,8
Sonstiges Gesamtergebnis	–	–	–	0,8	11,4	–	12,2	0,0	12,2
Konzernergebnis						76,5	76,5	1,4	77,9
Summe Konzerngesamtergebnis	–	–	–	0,8	11,4	76,5	88,7	1,4	90,1
Kapitalerhöhungen / Kapitalherabsetzungen							–		–
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen							–		–
Einstellungen in / Entnahmen aus Rücklagen				0,0		0,0	–		–
Abgeführter Gewinn						– 139,0	– 139,0		– 139,0
Ausschüttung							–		–
Stand 31.12.2013	339,3	–	1.314,6	1.001,4	21,3	29,9	2.706,5	11,4	2.717,9

in Mio. EUR

	Gezeichnetes Kapital	Hybrides Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage	Konzernbilanzgewinn/-verlust	Eigenkapital vor Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt
Veränderungen der Neubewertungsrücklage					62,2		62,2		62,2
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				-4,0			-4,0		-4,0
Sonstiges Gesamtergebnis	-	-	-	-4,0	62,2	-	58,2	-	58,2
Konzernergebnis						57,6	57,6	0,0	57,6
Summe Konzerngesamtergebnis	-	-	-	-4,0	62,2	57,6	115,8	0,0	115,8
Kapitalerhöhungen / Kapitalherabsetzungen							-		-
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			-0,2	14,5		-14,3	-	-10,3	-10,3
Einstellungen in / Entnahmen aus Rücklagen				8,6		-8,6	-		-
Abgeführter Gewinn							-		-
Ausschüttung							-	-1,1	-1,1
Stand 30.06.2014	339,3	-	1.314,4	1.020,5	83,5	64,6	2.822,3	-	2.822,3

VERKÜRZTE KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.–30.06.	
	2014	2013
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	525,4	700,6
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-422,0	70,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	0,7	13,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-22,4	-246,3
Zahlungsmittelbestand zum 30.06.	81,7	538,2

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung der liquiden Mittel im DKB-Konzern.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand beinhaltet den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Im April 2014 hat der DKB-Konzern seine Anteile an der Stadtwerke Cottbus GmbH in Höhe von insgesamt 74,9% im Rahmen eines strukturierten Bieterverfahrens veräußert. Durch die Entkonsolidierung sind Vermögenswerte in Höhe von 151,2 Mio. EUR und Verbindlichkeiten in Höhe von 110,2 Mio. EUR abgegangen. Der Kaufpreis wurde zum 30. Juni 2014 noch nicht durch Zahlungsmittel beglichen.

Die nachstehenden Tabellen geben einen Überblick über die Vermögenswerte und Schulden zu dem Abgangszeitpunkt.

Aktiva

<i>in Mio. EUR</i>	30.04.2014
Barreserve	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	2,1
Finanzanlagen	15,2
Sachanlagen	88,4
Immaterielle Vermögenswerte	0,9
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	0,3
Latente Ertragsteueransprüche	5,3
Sonstige Aktiva	39,0

Passiva

30.04.2014

in Mio. EUR

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	57,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,2
Rückstellungen	4,9
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	0,5
Sonstige Passivposten	36,2
Nachrangkapital	10,0

**AUSGEWÄHLTE ERLÄUTERENDE
ANHANGANGABEN (NOTES)**

ALLGEMEINE ANGABEN

-
- (1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung
-
- (2) Konsolidierungskreis
-

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

-
- (3) Segmentberichterstattung
-

ANGABEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

-
- (4) Zinsüberschuss
-
- (5) Risikovorsorge
-
- (6) Provisionsergebnis
-
- (7) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung
-
- (8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)
-
- (9) Ergebnis aus Finanzanlagen
-
- (10) Verwaltungsaufwand
-
- (11) Sonstiges Ergebnis
-
- (12) Ertragsteuern
-
- (13) Restrukturierungsergebnis
-

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

-
- (14) Forderungen an Kreditinstitute
-
- (15) Forderungen an Kunden
-
- (16) Risikovorsorge
-
- (17) Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment
-
- (18) Handelsaktiva
-
- (19) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
-
- (20) Finanzanlagen
-
- (21) Sachanlagen
-
- (22) Immaterielle Vermögenswerte
-
- (23) Ertragsteueransprüche
-
- (24) Sonstige Aktiva
-
- (25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
-
- (26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
-
- (27) Verbriefte Verbindlichkeiten
-
- (28) Handelspassiva
-
- (29) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
-
- (30) Rückstellungen
-

(31) Ertragsteuerverpflichtungen

(32) Sonstige Passiva

(33) Nachrangkapital

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(34) Fair Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

(35) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente

(36) Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten

(37) Derivative Geschäfte

ANGABEN ZUR RISIKOSITUATION

(38) Risiken aus Finanzinstrumenten

SONSTIGE ANGABEN

(39) Pfandbriefumlauf

(40) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

(41) Patronatserklärung

(42) Organe der Deutschen Kreditbank AG

(43) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

ALLGEMEINE ANGABEN

(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss der Deutschen Kreditbank AG (DKB AG), Berlin, wurde in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten IFRS aufgestellt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Dieser Zwischenabschluss basiert auf den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2014 wurden – mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Änderungen – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2013 angewandt. Die Angaben in diesem Zwischenabschluss sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss per 31. Dezember 2013 zu lesen.

Die Rechnungslegung im DKB-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Erstmals angewendete IFRS

Im Geschäftsjahr 2014 waren erstmals folgende neue bzw. geänderte Standards anzuwenden:

- Mit IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ wird der Begriff der Beherrschung (Control) neu und umfassend definiert. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das potenzielle Tochterunternehmen innehat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Die Umsetzung der neuen Regelungen hat keine Auswirkungen auf den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2014 des DKB-Konzerns.
- Mit IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ wird die Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig im Konzernabschluss bilanziert.

In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Nettovermögen. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit. Auswirkungen auf den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2014 des DKB-Konzerns haben sich nicht ergeben.

- Der IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben. Die mit der Anwendung der Vorschrift verbundenen Angaben werden erstmals im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 bereitgestellt.
- Die Änderungen an IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ und IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ beinhalten eine Klarstellung und zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Structured Entities) die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.
- Die Ergänzung zum IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Auswirkungen auf den Zwischenabschluss des DKB-Konzerns zum 30. Juni 2014 haben sich nicht ergeben.
- Infolge der Änderung des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ bleiben Derivate trotz einer Novation eines Sicherungsinstruments auf eine zentrale Gegenpartei infolge gesetzlicher Anforderungen unter bestimmten Voraussetzungen weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Aus der Umsetzung der neuen Regelungen haben sich keine Auswirkungen auf den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2014 des DKB-Konzerns ergeben.

Zukünftig anzuwendende IFRS

Die neue und durch die EU-Kommission in europäisches Recht übernommene Interpretation IFRIC 21 beschäftigt sich mit der Bilanzierung von Verpflichtungen zur Zahlung öffentlicher Abgaben, die keine Ertragsteuern im Sinne des IAS 12 darstellen. Der DKB-Konzern erwartet aus der Umsetzung der neuen Regelungen keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Von einer vorzeitigen freiwilligen Anwendung der Interpretation IFRIC 21, die in der EU erstmals in Geschäftsjahren anzuwenden ist, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen, wurde zulässigerweise abgesehen.

Zudem hat das IASB neue bzw. geänderte Standards herausgegeben, die noch der Übernahme in europäisches Recht bedürfen. Hierbei können die im Folgenden aufgeführten Standards einen wesentlichen Einfluss auf den DKB-Konzern haben. Die Auswirkungen auf den DKB-Konzern werden derzeit geprüft.

- Mit dem IFRS 9 „Finanzinstrumente“ soll der bestehende Standard IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ abgelöst werden.

Finanzielle Vermögenswerte werden zukünftig nur noch in zwei Gruppen klassifiziert und bewertet: zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum Fair Value. Die Gruppe der finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten besteht aus solchen finanziellen Vermögenswerten, die nur den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen und die zudem im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Vermögenswerten ist. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte bilden die Gruppe zum Fair Value. Unter bestimmten Voraussetzungen kann für finanzielle Vermögenswerte der ersten Kategorie – wie bisher – eine Designation zur Kategorie zum Fair Value (Fair-Value-Option) vorgenommen werden.

Wertänderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie zum Fair Value sind grundsätzlich im Gewinn oder im Verlust zu erfassen. Für bestimmte Eigenkapitalinstrumente jedoch kann vom Wahlrecht Gebrauch gemacht werden, Wertänderungen im sonstigen Ergebnis zu erfassen; Dividendenansprüche aus diesen Vermögenswerten sind jedoch im Gewinn oder im Verlust zu erfassen.

Die Vorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich aus IAS 39 übernommen. Der wesentlichste Unterschied betrifft die Erfassung von Wertänderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten. Zukünftig sind diese aufzuteilen: der auf das eigene Kreditrisiko entfallende Teil ist im sonstigen Ergebnis zu erfassen, der verbleibende Teil der Wertänderung ist im Gewinn oder im Verlust zu erfassen.

Der IASB hat vorläufig entschieden, dass die Änderungen erstmals anzuwenden sind in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

- Zielsetzung des neuen Hedge-Accounting-Modells unter IFRS 9 „Hedge Accounting“ ist, eine engere Verknüpfung zwischen dem Risikomanagementsystem und der bilanziellen Abbildung zu erreichen. Die weiterhin zulässigen Arten von Sicherungsbeziehungen sind das „Cashflow Hedge Accounting“, „Fair Value Hedge Accounting“ und der „Hedge of an net investment in a foreign operation“.

Der Kreis für qualifizierende Grund- und Sicherungsgeschäfte wurde jeweils erweitert. So sind nun insbesondere Gruppen von Grundgeschäften, soweit sich die Grundgeschäfte einzeln für eine Designation qualifizieren, sowie Nettopositionen und Nettonullpositionen designierbar. Als Sicherungsinstrument ist grundsätzlich jedes Finanzinstrument geeignet, welches zum Fair Value bilanziert wird. Ausnahme hierzu

sind Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, sowie Eigenkapitalinstrumente unter der FVOCI-Option („fair value through other comprehensive income“) nach den Regelungen der Phase I.

Unter IFRS 9 wird auf die nach IAS 39 geforderten Bandbreiten von 80 % bis 125 % im Rahmen der Effektivitätsmessung verzichtet, sodass kein retrospektiver Effektivitätstest mehr durchzuführen ist. Der prospektive Effektivitätstest ist, wie auch die Erfassung jeglicher Ineffektivität, weiterhin erforderlich.

Eine Beendigung einer Sicherungsbeziehung ist nur möglich, wenn die hierfür definierten Voraussetzungen erfüllt sind. Dies bedeutet, dass bei unveränderter Risikomanagementzielsetzung die Sicherungsbeziehungen zwingend fortzuführen sind.

Hinsichtlich der Risikomanagementstrategie, der Auswirkungen des Risikomanagements auf künftige Zahlungsströme sowie der Auswirkungen des Hedge Accounting auf den Abschluss sind erweiterte Anhangangaben zu machen.

Daneben ist die erfolgsneutrale Bilanzierung im sonstigen Ergebnis eigener Ausfallrisiken für finanzielle Verbindlichkeiten der Fair-Value-Option nun isoliert, das heißt ohne Anwendung der restlichen Anforderungen von IFRS 9, möglich.

Die Erstanwendung der neuen Regelungen zum Hedge Accounting folgt den Regelungen zur erstmaligen Anwendung von IFRS 9. Sicherungsbeziehungen sind aufgrund des Übergangs von IAS 39 auf IFRS 9 nicht zu beenden, sofern die Voraussetzungen und qualitativen Merkmale weiterhin erfüllt sind. Die bestehenden Regelungen nach IAS 39 sind wahlweise auch unter IFRS 9 weiterhin anwendbar.

- Die Änderungen an IFRS 9 „Finanzinstrumente“ ermöglichen einen Verzicht auf angepasste Vorjahreszahlen bei der Erstanwendung von IFRS 9. Ursprünglich war diese Erleichterung nur bei vorzeitiger Anwendung von IFRS 9 vor dem 1. Januar 2012 möglich. Die Erleichterung bringt zusätzliche Anhangangaben nach IFRS 7 im Übergangszeitpunkt mit sich.

Der IASB hat vorläufig entschieden, dass die Änderungen analog zu den Regelungen des IFRS 9 erstmals anzuwenden sind in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Darüber hinaus wurde eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keine signifikanten Auswirkungen auf den DKB-Konzern haben werden.

Der Zwischenabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes) einschließlich der Segmentberichterstattung. Berichtswährung ist der Euro.

Der Zwischenlagebericht ist in einem separaten Abschnitt des Halbjahresfinanzberichts abgedruckt. Ebenso wird der überwiegende Teil der Risikoberichterstattung als Bestandteil des Risikoberichts im Zwischenlagebericht dargestellt. Weitere Angaben zur Risikosituation nach IFRS 7 sind in der Note 38 enthalten.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. EUR) dargestellt.

(2) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 30. Juni 2014 sind neben dem Mutterunternehmen DKB AG 6 Tochterunternehmen (31. Dezember 2013: 7) einbezogen worden. Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten.

Im April konnte der DKB-Konzern seine Anteile an der Stadtwerke Cottbus GmbH in Höhe von insgesamt 74,9% im Rahmen eines strukturierten Bieterverfahrens veräußern. Die Veräußerung erfolgt gemäß Geschäftsanteilskauf- und Abtretungsvertrag vom 27. März 2014 in drei Tranchen (A, B, C).

Am 28. April 2014 vollzog sich mit dem Verkauf der Tranche A (25,05% der Anteile) der Verlust der Beherrschung über die Stadtwerke Cottbus GmbH. Die Veräußerung der weiteren Anteile von jeweils 24,925% (Tranche B und Tranche C) erfolgt über die Ausübung wechselseitiger Call- und Put-Optionen.

Die Gewinne ab dem Geschäftsjahr 2014 stehen allein der Käuferin zu.

Die Entkonsolidierung der Stadtwerke Cottbus GmbH wurde mit Wirkung zum 30. April 2014 vorgenommen.

Durch die Entkonsolidierung sind Vermögenswerte in Höhe von 151,2 Mio. EUR und Verbindlichkeiten in Höhe von 110,2 Mio. EUR abgegangen. Die Erfassung des Entkonsolidierungsergebnisses in Höhe von –13,4 Mio. EUR erfolgt mit –16,6 Mio. EUR im sonstigen Ergebnis (siehe Note 11) und mit 3,2 Mio. EUR in den Ertragsteuern (siehe Note 12). In der Gewinn- und Verlustrechnung des DKB-Konzerns ist das Ergebnis der Stadtwerke Cottbus GmbH für Januar bis April 2014 in Höhe von –0,2 Mio. EUR enthalten.

Sonstige Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Joint Ventures werden weder vollkonsolidiert noch in die Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung sind.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

(3) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach den Regelungen des IAS 34 für die Zwischenberichterstattung in Verbindung mit IFRS 8 und liefert Informationen über die unterschiedlichen Geschäftsfelder des DKB-Konzerns.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist das Geschäftsmodell der DKB in Verbindung mit der strategischen Ausrichtung des BayernLB-Konzerns. Die Segmentierung spiegelt daher die strategischen Geschäftsfelder der Bank wider, welche die Basis der internen Steuerungs-, Organisations- und Berichtsstrukturen sind.

Das Konzernergebnis ist nahezu ausschließlich dem deutschsprachigen Raum zuzuordnen. Auf eine regionale Differenzierung wird daher verzichtet.

Die Segmentberichterstattung ist in sechs nachstehend erläuterte Segmente aufgeteilt:

- Im Segment Privatkunden werden das Geschäft mit Privatkunden sowie das Geschäft der kundengruppenunterstützenden Tochterunternehmen SKG BANK AG und DKB Grundbesitzvermittlung GmbH zusammengefasst. Die wesentlichen Produkte sind das DKB-Cash (bestehend aus Girokonto und Kreditkarte mit Guthabenverzinsung), Baufinanzierungen und Privatdarlehen sowie das Co-Branding-Kreditkartengeschäft. Außerdem wird die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH ebenfalls diesem Segment zugeordnet. Deren Geschäftszweck ist das Servicing und die Verwertung von Forderungen, vorrangig aus dem Privatkundengeschäft.
- Das Segment Infrastruktur beinhaltet das Geschäft mit Kommunen und Unternehmen mit Aufgaben von öffentlichem Interesse in den Kundengruppen Wohnen, Energie und Versorgung, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung sowie dem Kompetenzzentrum für PPP-Finanzierungen. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale sowie das Einlagengeschäft.
- Im Segment Firmenkunden wird das Geschäft mit Unternehmen der Zielbranchen Landwirtschaft und Ernährung, Umwelttechnik, Tourismus und Freie Berufe dargestellt. Darüber hinaus liegt der Fokus im Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien. In dieses Segment fließt auch das Kredit- und Einlagengeschäft mit den strategischen Konzerntöchtern ein. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale sowie das Einlagengeschäft. Außerdem sind die Tochterunternehmen DKB Finance GmbH und MVC Unternehmensbeteiligungs GmbH diesem Segment zugeordnet, welche kundengruppenunterstützend durch Unternehmens- und Venture-Capital-Beteiligungen sowie im Rahmen der Weiterentwicklung gewerblicher Immobilien über Objektbeteiligungen tätig sind.
- Das Segment Finanzmärkte umfasst das Treasury der DKB AG. Darunter fallen im Wesentlichen das Refinanzierungsgeschäft inklusive Zinsbuchsteuerung, das Einlagengeschäft mit institutionellen Kunden, die Weiterleitung von Kundeneinlagen an die BayernLB im Rahmen des Intragroup-Fundings sowie konzerninterne Geschäfte mit

der BayernLB im Rahmen der Liquiditätssteuerung. Des Weiteren sind die Aktivitäten im Rahmen des Depot-A-Geschäfts diesem Segment zugeordnet. Dies betrifft vor allem die Steuerung des für das Kerngeschäft notwendigen Wertpapierbestands (inklusive des aufsichtsrechtlichen Liquiditätsportfolios) sowie das Geschäft mit den DKB-Publikumsfonds. Darüber hinaus ist das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen der DKB AG und der SKG BANK AG dem Segment Finanzmärkte zugeordnet.

- Im Segment Nicht-Kerngeschäft werden die Geschäfte dargestellt, welche infolge der Restrukturierungsmaßnahmen auf Ebene der BayernLB und der entsprechenden Umsetzung der Abbaustrategie im DKB-Konzern nicht mehr zu den strategischen Geschäftsaktivitäten zählen und somit als Abbauportfolios identifiziert sind. Dazu zählen ausgewählte Kundenportfolios sowie nicht mehr strategiekonforme Wertpapierbestände und Beteiligungen. Für den Berichtszeitraum betrifft dies die über die DKB PROGES GmbH gehaltene Beteiligung an der Stadtwerke Cottbus GmbH, die in der Energiewirtschaft tätig ist. Die Anteile an der Stadtwerke Cottbus GmbH wurden veräußert und die Gesellschaft zum 30. April 2014 entkonsolidiert. Bis zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung sind die Erträge und Aufwendungen der Tochtergesellschaften vor allem im sonstigen Ergebnis und im Verwaltungsaufwand enthalten. Darüber hinaus ist auch das Kredit- und Einlagengeschäft der DKB AG mit diesen Töchtern in diesem Segment enthalten.
- Das Segment Sonstiges beinhaltet Ergebnisbeiträge der DKB AG, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können, bzw. bereichsübergreifende Geschäftsvorfälle. Der Ergebnisbeitrag in diesem Segment beinhaltet maßgeblich den zentralen Verwaltungsaufwand, die Beteiligungserträge von Tochterunternehmen, die Bankenabgabe für die DKB AG und die SKG BANK AG sowie sonstige Sondereffekte.

Die Segmentinformationen basieren auf der betriebswirtschaftlichen internen Deckungsbeitragsrechnung sowie auf den Daten des externen Rechnungswesens.

Sämtliche Konsolidierungseffekte innerhalb des DKB-Konzerns werden in der Überleitungsspalte dargestellt. Für das Ergebnis des aktuellen Jahres sind dies im Zinsüberschuss insbesondere Konsolidierungsbuchungen aus Ergebnisverrechnungen zwischen Konzerngesellschaften. Im Ergebnis des aktuellen Berichtszeitraums gibt es keine darüber hinausgehenden erläuterungspflichtigen Überleitungspositionen.

Intrasegmentäre Transaktionen sind lediglich in der Position „Zinsüberschuss“ der Segmente Nicht-Kerngeschäft und Firmenkunden enthalten und betreffen das Kredit- und Einlagengeschäft der jeweiligen Konzerntöchter. Dies betrifft ein Segmentvermögen von insgesamt 93,9 Mio. EUR ohne wesentliche intrasegmentäre Erträge. Es bestehen keine Abhängigkeiten von wesentlichen Kunden gemäß IFRS 8.34.

Der Zinsüberschuss der DKB AG wird für die interne Steuerung der Geschäftsfelder auf der Basis von Teilbankbilanzen erhoben und auf die Marktzinsmethode für Zwecke der Kundengruppensteuerung übergeleitet. Zinserträge und -aufwendungen der Tochterunternehmen werden im jeweils zugeordneten Segment dargestellt. Im ersten Halbjahr 2014 wurde die Methodik zur Eigenkapitalverrechnung nach Marktzinsmethode ange-

passt. Besonderheiten der IFRS-Rechnungslegung sind – soweit eine direkte Zuordnung möglich ist – in den jeweiligen Segmenten berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit der IFRS-Rechnungslegung wurde das Provisionsergebnis auf Basis der Geschäftsherkunft mit Daten des internen Reportings und des externen Rechnungswesens auf die Segmente verteilt.

Die Risikovorsorge, die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung, aus Sicherungsgeschäften und aus Finanzanlagen sowie das sonstige Ergebnis werden nach den Grundsätzen der IFRS ermittelt. Der Verwaltungsaufwand der Segmente enthält alle direkt zuordenbaren Personal- und Sachaufwendungen sowie allokierte indirekte Verwaltungsaufwendungen (insbesondere zentrale Vertriebs- und IT-Kosten). Das Restrukturierungsergebnis enthält übernommene Aufwendungen aus Abbaumaßnahmen im Rahmen der Umsetzung des Restrukturierungskonzepts (im Wesentlichen Aufwendungen aus Verlustübernahmen) und wird im Segment Nicht-Kerngeschäft ausgewiesen.

Das Segmentvermögen wird grundsätzlich auf Basis der bilanziellen Werte ermittelt. Eine Ausnahme bilden die Kundenforderungen, die mit Nominalwerten ausgewiesen werden. Der Unterschiedsbetrag von 122,8 Mio. EUR (Vorjahr: 74,6 Mio. EUR) sowie die Risikovorsorge auf Forderungen der DKB AG von –431,1 Mio. EUR (Vorjahr: –436,6 Mio. EUR) sind in der Überleitungsspalte enthalten.

Das durchschnittliche wirtschaftliche Eigenkapital wird auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals ermittelt und entsprechend den durchschnittlichen, allokierten Risikopositionen gemäß den aufsichtsrechtlichen Meldekennziffern (Risikoaktiva und Marktrisiken gemäß Kreditrisiko-Standardansatz nach Artikel 111 ff. der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie operationelle Risiken) zugeordnet.

Im Zuge der Umsetzung einer konzerneinheitlichen Kennzahlenmethodik wurde diese entsprechend den geänderten Vorgaben der BayernLB zum 31. Dezember 2013 angepasst. Der Return on Equity (ROE) ermittelt sich als Quotient zwischen dem hochgerechneten Ergebnis vor Steuern und dem zugeordneten durchschnittlichen Eigenkapital. Das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen („Zinsüberschuss“, „Provisionsergebnis“, „Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung“, „Ergebnis aus Sicherungsgeschäften“, „Ergebnis aus Finanzanlagen“, „Sonstiges Ergebnis“) wird in der Cost Income Ratio (CIR) dargestellt. Die Kennzahlen werden für alle marktrelevanten Geschäftsfelder erhoben. Für das Segment Sonstiges wird aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft auf die Erhebung und Angabe dieser Kennzahlen verzichtet.

In den Vorjahreszahlen sind die methodischen Veränderungen zur Zuordnung des Zinsüberschusses auf die Segmente sowie die veränderte Kennzahlenmethodik berücksichtigt, weshalb die Vergleichbarkeit der Zahlen zum Vorjahr gegeben ist.

Segmentberichterstattung
30.06.2014

in Mio. EUR

	Privat- kunden	Infra- struktur	Firmen- kunden	Finanz- märkte	Nicht- Kern- geschäft	Sonstiges	Über- leitung/ Konsoli- dierung	Konzern
Zinsüberschuss	230,1	118,4	82,6	-103,7	6,6	5,5	-34,0	305,5
Risikovorsorge	-41,2	-11,0	-4,4	-	-9,3	-0,8	-	-66,7
Provisionsergebnis	-28,0	-0,2	13,9	-1,9	1,1	0,7	-1,8	-16,2
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	9,4	-	-	-	9,4
Ergebnis aus Sicherungs- geschäften	-	-	-	0,2	-	-	-	0,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	0,3	1,6	0,2	-	-	2,1
Verwaltungsaufwand	-61,8	-35,1	-28,1	-1,6	-13,3	-36,5	1,8	-174,6
Aufwendungen aus Banken- abgaben	-	-	-	-	-	-2,3	-	-2,3
Sonstiges Ergebnis	3,8	-	9,8	-	5,8	-1,2	-16,8	1,4
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-4,0	-	-	-4,0
Ergebnis vor Steuern	102,9	72,1	74,1	-96,0	-12,9	-34,6	-50,8	54,8
Segmentvermögen	13.991,6	32.137,3	11.009,6	13.950,2	1.180,9	234,8	-1.440,5	71.063,9
Risikopositionen	6.670,0	10.019,2	9.750,4	263,7	845,8	1.142,0	-	28.691,1
Durchschnittliches wirt- schaftliches Eigenkapital	590,2	881,1	810,1	17,4	73,8	93,3	-	2.465,9
Return on Equity (RoE)	34,9%	16,4%	18,3%	<-100%	-35,0%			4,4%
Cost Income Ratio (CIR)	30,0%	29,7%	26,4%	<0%	97,1%			57,7%

Segmentberichterstattung
30.06.2013

in Mio. EUR

	Privat- kunden	Infra- struktur	Firmen- kunden	Finanz- märkte	Nicht- Kern- geschäft	Sonstiges	Über- leitung/ Konsoli- dierung	Konzern
Zinsüberschuss	187,0	154,9	80,8	-122,8	7,6	-1,7	-3,5	302,3
Risikovorsorge	-52,8	-3,2	-8,2	-	-3,4	-	-	-67,6
Provisionsergebnis	-25,9	-0,5	14,8	-0,9	0,2	0,6	0,2	-11,5
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	8,2	-0,2	-	-	8,0
Ergebnis aus Sicherungs- geschäften	-	-	-	-22,2	-	-	-	-22,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	26,9	-	3,9	-	30,8
Verwaltungsaufwand	-60,6	-32,9	-28,4	-1,8	-14,7	-30,0	0,3	-168,1
Aufwendungen aus Banken- abgaben	-	-	-	-	-	-3,0	-	-3,0
Sonstiges Ergebnis	1,1	-0,1	0,1	-	13,1	0,8	-0,3	14,7
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-6,8	-	-	-6,8
Ergebnis vor Steuern	48,8	118,2	59,1	-112,6	-4,2	-29,4	-3,3	76,6
Segmentvermögen	14.688,8	29.851,8	10.655,6	12.217,7	1.425,2	675,7	-1.338,5	68.176,3
Risikopositionen	7.706,3	10.714,0	9.627,7	193,9	884,6	1.078,8	-	30.205,3
Durchschnittliches wirt- schaftliches Eigenkapital	623,5	855,6	763,8	14,9	73,2	84,9	-	2.415,9
Return on Equity (RoE)	15,7%	27,6%	15,5%	<-100%	-11,5%			6,3%
Cost Income Ratio (CIR)	37,4%	21,3%	29,7%	<0%	71,0%			52,2%

ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(4) Zinsüberschuss

	01.01.–30.06.	
<i>in Mio. EUR</i>	2014	2013
Zinserträge	1.164,0	1.209,6
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.144,3	1.192,0
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	14,8	11,2
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,3	0,6
Laufende Erträge aus Anteilen an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	0,1	0,2
Laufende Erträge aus sonstigen Finanzanlagen	4,5	3,7
Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	–	1,9
Zinsaufwendungen	–858,5	–907,3
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	–521,6	–559,8
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	–42,3	–42,3
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	–11,5	–10,1
Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accounting	–266,9	–282,4
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	–8,3	–1,6
Sonstige Zinsaufwendungen	–7,9	–11,1
Insgesamt	305,5	302,3

Die DKB AG hat im Jahr 2008 im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 und der EU-Verordnung 1004/2008 ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie Available for Sale in die Kategorie Loans and Receivables umgegliedert.

Da sowohl die Amortisation der Neubewertungsrücklage (Zinsaufwand) als auch die Zuschreibung der umgewidmeten Wertpapiere (Zinsertrag) effektivzinskonform erfolgen, gleichen sich die Ergebnisse im Zinsergebnis (jeweils 0,5 Mio. EUR) aus, sodass sich durch die Umgliederung von Wertpapieren aus der Kategorie Available for Sale in die Kategorie Loans and Receivables kein verändertes Zinsergebnis ergibt.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Erträge aus wertberichtigten Forderungen (Unwinding-Effekt) in Höhe von 7,2 Mio. EUR (Vorjahr: 8,1 Mio. EUR) enthalten.

(5) Risikovorsorge

	01.01.–30.06.	
<i>in Mio. EUR</i>	2014	2013
Zuführungen	-128,6	-136,2
Wertberichtigungen auf Forderungen	-127,6	-135,4
Rückstellungen im Kreditgeschäft	-1,0	-0,8
Auflösungen	55,5	63,1
Wertberichtigungen auf Forderungen	54,1	58,8
Rückstellungen im Kreditgeschäft	1,4	4,3
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	6,4	5,5
Insgesamt	-66,7	-67,6

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch auf das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

(6) Provisionsergebnis

	01.01.–30.06.	
<i>in Mio. EUR</i>	2014	2013
Effektengeschäft	0,0	1,2
Kreditgeschäft	-1,9	-3,2
Zahlungsverkehr	-21,0	-19,7
Kommerzielles Auslandsgeschäft	0,8	0,8
Kreditkartengeschäft	15,3	18,5
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-9,4	-9,1
Insgesamt	-16,2	-11,5

(7) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung

	01.01.–30.06.	
	2014	2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Handelsergebnis	9,4	7,4
Zinsbezogene Geschäfte	8,4	7,7
Währungsbezogene Geschäfte	0,9	-0,4
Fair Value Adjustments	0,1	0,1
Fair-Value-Ergebnis aus der Fair-Value-Option	0,0	0,6
Insgesamt	9,4	8,0

Die laufenden Ergebnisse aus den Fair-Value-Option-Beständen und Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

	01.01.–30.06.	
	2014	2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Bewertungsergebnis aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	0,5	-22,2
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	265,5	-211,6
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-26,3	432,7
Amortisation des Portfolio-Hedge-Adjustment	-238,7	-246,4
Fair Value Adjustments	-0,3	3,1
Insgesamt	0,2	-22,2

(9) Ergebnis aus Finanzanlagen

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.–30.06.	
	2014	2013
Ergebnis aus AfS-Finanzanlagen	1,9	30,8
Veräußerungsergebnis	1,9	30,8
Bewertungsergebnis	–	–
Ergebnis aus LaR-Finanzanlagen	0,2	0,0
Veräußerungsergebnis	–	–
Bewertungsergebnis	0,2	0,0
Insgesamt	2,1	30,8

Für den in LaR umklassifizierten Wertpapierbestand wurde im Berichtszeitraum eine Zuführung zu der Portfoliowertberichtigung in Höhe von 4,4 TEUR (Vorjahr: 19,4 TEUR) vorgenommen.

(10) Verwaltungsaufwand

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.–30.06.	
	2014	2013
Personalaufwand	–72,9	–68,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	–98,8	–95,4
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	–2,9	–4,0
Insgesamt	–174,6	–168,1

Die Reduzierung der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte resultiert aus der Entkonsolidierung der Stadtwerke Cottbus GmbH.

Der Anteil der Stadtwerke Cottbus GmbH am Verwaltungsaufwand beträgt für Januar bis April –6,2 Mio. EUR (Vorjahr: –18,0 Mio. EUR).

(11) Sonstiges Ergebnis

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.–30.06.	
	2014	2013
Sonstige Erträge	90,1	92,5
Sonstige Aufwendungen	-88,7	-77,8
Insgesamt	1,4	14,7

Der Anteil der Stadtwerke Cottbus GmbH am sonstigen Ergebnis beträgt für Januar bis April 6,9 Mio. EUR (Vorjahr: 23,6 Mio. EUR).

(12) Ertragsteuern

<i>in Mio. EUR</i>	01.01.–30.06.	
	2014	2013
Tatsächliche Ertragsteuern	-0,3	-1,4
Latente Ertragsteuern	3,1	-0,2
Insgesamt	2,8	-1,6

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand im Berichtszeitraum 2014 betrifft die Gesellschaften außerhalb des Organkreises.

Die Veränderung der latenten Ertragsteuern resultiert aus der Entkonsolidierung der Stadtwerke Cottbus GmbH und der seit 2014 bestehenden ertragsteuerlichen Organisation mit der DKB Finance GmbH.

(13) Restrukturierungsergebnis

Die Restrukturierungsaufwendungen ergeben sich aus der Umsetzung der für den DKB-Konzern als Teil des BayernLB-Konzerns festgelegten Restrukturierungsmaßnahmen und der damit verbundenen Abbaustrategie bei Tochterunternehmen.

ANGABEN ZUR BILANZ

(14) Forderungen an Kreditinstitute

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Forderungen an inländische Kreditinstitute	7.734,3	5.414,5
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	46,3	45,9
Insgesamt	7.780,6	5.460,4

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Täglich fällig	99,8	48,4
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	2.385,1	126,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	351,8	40,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.925,8	5.225,9
mehr als fünf Jahre	18,1	19,8
Insgesamt	7.780,6	5.460,4

(15) Forderungen an Kunden

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Forderungen an inländische Kunden	57.152,3	57.033,4
Forderungen an ausländische Kunden	743,4	725,8
Insgesamt	57.895,7	57.759,2

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	3.569,6	3.529,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.553,7	2.279,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14.106,8	13.652,8
mehr als fünf Jahre	36.324,8	36.474,4
Unbestimmte Laufzeiten	1.340,8	1.822,7
Insgesamt	57.895,7	57.759,2

(16) Risikovorsorge

Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kunden

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Anfangsbestand	-371,9	-363,6
Erfolgswirksame Veränderungen	-59,2	-92,8
Zuführungen	-116,7	-157,2
Auflösungen	50,3	49,6
Unwinding	7,2	14,8
Erfolgsneutrale Veränderungen	61,1	84,5
Verbrauch	61,1	82,8
Sonstige Veränderung	-	1,7
Endbestand	-370,0	-371,9

Für Forderungen an Kreditinstitute wurden im Berichtszeitraum keine Einzelwertberichtigungen gebildet.

Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an Kunden

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Anfangsbestand	-70,1	-51,9
Erfolgswirksame Veränderungen	-6,3	-37,8
Zuführungen	-10,1	-37,8
Auflösungen	3,8	0,0
Erfolgsneutrale Veränderungen	10,0	19,6
Verbrauch	10,0	19,6
Endbestand	-66,4	-70,1

Für Forderungen an konzernfremde Kreditinstitute wurden im Berichtszeitraum Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) gebildet.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Forderungen in Höhe von 10,0 Mio. EUR (Vorjahr: 19,6 Mio. EUR) direkt abgeschrieben. Die Direktabschreibungen werden als Verbrauch von Portfoliowertberichtigungen dargestellt.

Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen betragen 6,4 Mio. EUR (Vorjahr: 5,5 Mio. EUR).

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt (siehe Note 30).

Die Risikovorsorge auf LaR-Wertpapierbestände wird unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

(17) Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment

Das Hedge Adjustment zinsgesicherter Forderungen im Portfolio-Fair-Value-Hedge beträgt 1.717,3 Mio. EUR (Vorjahr: 1.690,4 Mio. EUR). Dem stehen auf der Passivseite unter dem Posten „Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ und auf der Aktivseite unter dem Posten „Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)“ die Marktwerte der Sicherungsgeschäfte gegenüber.

(18) Handelsaktiva

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	3,4	1,2
Insgesamt	3,4	1,2

Aufgliederung der Handelsaktiva nach Laufzeiten

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	0,0	0,1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	–	0,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,5	0,6
Mehr als fünf Jahre	2,9	–
Insgesamt	3,4	1,2

(19) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	38,5	2,0
Fair Value Adjustments	–0,1	–0,1
Insgesamt	38,4	1,9

Aufgliederung der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
mehr als fünf Jahre	38,4	1,9
Insgesamt	38,4	1,9

(20) Finanzanlagen

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
AfS-Finanzanlagen	3.818,3	3.418,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.626,2	3.217,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	146,2	138,7
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	5,8	20,6
Gemeinschaftsunternehmen	0,1	–
Anteile an assoziierten nicht konsolidierten Unternehmen	–	5,1
sonstige Beteiligungen	5,0	1,1
sonstige Finanzanlagen	35,0	35,0
Fair-Value-Option-Finanzanlagen	10,7	21,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10,7	21,4
LaR-Finanzanlagen	107,1	116,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	107,1	116,4
Insgesamt	3.936,1	3.556,2

(21) Sachanlagen

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	–	67,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,2	23,7
Insgesamt	0,2	90,9

Die Veränderung der selbst genutzten Grundstücke und Gebäude sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung resultiert aus dem Abgang der Stadtwerke Cottbus GmbH im ersten Halbjahr 2014.

(22) Immaterielle Vermögenswerte

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	0,1	1,0
Insgesamt	0,1	1,0

Die Veränderung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte resultiert aus dem Abgang der Stadtwerke Cottbus GmbH im ersten Halbjahr 2014.

(23) Ertragsteueransprüche

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	1,9	3,0
Latente Ertragsteueransprüche	-	5,1
Insgesamt	1,9	8,1

Die Ertragsteueransprüche betreffen die Gesellschaften außerhalb des Organkreises der BayernLB.

Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Entkonsolidierung der Stadtwerke Cottbus GmbH.

(24) Sonstige Aktiva

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Rechnungsabgrenzungsposten	6,2	2,9
Sonstige Vermögenswerte	38,7	66,6
Insgesamt	44,9	69,5

Die Veränderung der sonstigen Vermögenswerte resultiert aus dem Abgang der Stadtwerke Cottbus GmbH im ersten Halbjahr 2014.

(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	13.556,9	14.636,7
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.128,8	1.125,4
Insgesamt	14.685,7	15.762,1

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Täglich fällig	142,0	5,2
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	679,7	1.181,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	846,8	1.341,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.350,3	5.424,0
mehr als fünf Jahre	7.666,9	7.810,6
Insgesamt	14.685,7	15.762,1

(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Spareinlagen	440,3	308,3
Andere Verbindlichkeiten	46.433,8	43.773,8
täglich fällig	28.700,0	26.535,6
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	17.733,8	17.238,2
Insgesamt	46.874,1	44.082,1

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	46.129,1	43.378,2
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	745,0	703,9
Insgesamt	46.874,1	44.082,1

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	40.147,0	37.965,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	893,7	691,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.079,4	1.819,8
mehr als fünf Jahre	3.754,0	3.605,5
Insgesamt	46.874,1	44.082,1

(27) Verbriefte Verbindlichkeiten

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Begebene Schuldverschreibungen		
Hypothekendarlehen	2.124,5	1.039,7
Öffentliche Pfandbriefe	1.388,2	1.902,8
sonstige Schuldverschreibungen	517,2	506,1
Insgesamt	4.029,9	3.448,6

Im Berichtszeitraum wurden Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen in Höhe von 1.530,0 Mio. EUR emittiert. Das Volumen der Rückzahlungen belief sich auf 960,0 Mio. EUR.

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	1.048,9	396,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	75,0	1.649,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.778,3	1.334,1
mehr als fünf Jahre	1.127,7	68,0
Insgesamt	4.029,9	3.448,6

(28) Handelspassiva

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	34,3	17,4
Fair Value Adjustments	-0,1	-
Insgesamt	34,2	17,4

Aufgliederung der Handelspassiva nach Laufzeiten

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	13,4	0,2
mehr als drei Monate bis ein Jahr	9,3	16,1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8,5	0,1
mehr als fünf Jahre	3,0	1,0
Insgesamt	34,2	17,4

(29) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	1.868,7	1.869,5
Fair Value Adjustments	-2,1	-2,5
Insgesamt	1.866,6	1.867,0

Die Sicherungsgeschäfte mit negativen Marktwerten, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, entfallen in voller Höhe auf die Forderungen an Kunden.

Aufgliederung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Befristet mit Restlaufzeit		
bis drei Monate	4,8	–
mehr als drei Monate bis ein Jahr	23,7	30,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.251,9	1.388,0
mehr als fünf Jahre	586,2	448,8
Insgesamt	1.866,6	1.867,0

(30) Rückstellungen

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	50,5	46,8
Andere Rückstellungen	28,2	31,1
Rückstellungen im Kreditgeschäft	8,1	8,6
sonstige Rückstellungen	20,1	22,5
Insgesamt	78,7	77,9

(31) Ertragsteuerverpflichtungen

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	0,2	0,8
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	1,7	4,8
Insgesamt	1,9	5,6

Die Ertragsteuerverpflichtungen betreffen Gesellschaften außerhalb des Organkreises der BayernLB.

Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Entkonsolidierung der Stadtwerke Cottbus GmbH.

(32) Sonstige Passiva

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Rechnungsabgrenzungsposten	0,3	0,3
Sonstige Verpflichtungen	48,4	212,8
Abgegrenzte Schulden	36,9	51,0
Insgesamt	85,6	264,1

Die Veränderung der sonstigen Verpflichtungen resultiert im Wesentlichen aus dem Abgang der Stadtwerke Cottbus GmbH.

(33) Nachrangkapital

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Nachrangige Verbindlichkeiten	562,4	461,3
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	22,5	18,2
Insgesamt	584,9	479,5

Im Berichtszeitraum wurde Nachrangkapital in Höhe von 100,0 Mio. Euro und Genussrechtskapital in Höhe von 3,6 Mio. EUR emittiert.

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

Bezüglich der Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken gemäß IFRS 7 wird auf den Risikobericht verwiesen.

(34) Fair Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Fair Value von Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte den Fair Values der Finanzinstrumente je Bilanzposten gegenübergestellt:

	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014	30.06.2014	31.12.2013	31.12.2013
Aktiva	74.794,2	71.407,3	70.134,7	68.932,9
Barreserve	81,7	81,7	525,4	525,4
Forderungen an Kreditinstitute	7.832,3	7.780,6	5.492,5	5.460,4
Forderungen an Kunden ¹	62.947,3	59.613,0	60.618,5	59.449,6
Handelsaktiva	3,4	3,4	1,2	1,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	38,4	38,4	1,9	1,9
Finanzanlagen ²	3.891,1	3.890,2	3.495,2	3.494,4
Passiva	69.979,6	68.075,4	67.061,2	65.656,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.679,6	14.685,7	16.401,1	15.762,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	47.650,0	46.874,1	44.754,7	44.082,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.095,5	4.029,9	3.497,9	3.448,6
Handelspassiva	34,2	34,2	17,4	17,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1.866,6	1.866,6	1.867,0	1.867,0
Nachrangkapital	653,7	584,9	523,1	479,5

¹ Ohne Absetzung der Risikovorsorge und inklusive der Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio-Fair-Value-Hedges für die abgesicherten Forderungen.

² AfS-, LaR- und Fair-Value-Option-Finanzanlagen ohne Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen.

Die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva 3.386,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1.201,8 Mio. EUR) und bei den Passiva 1.904,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1.404,5 Mio. EUR).

Für nicht notierte Eigenkapitalinstrumente in Höhe von 45,9 Mio. EUR (Vorjahr: 61,8 Mio. EUR) konnte der Fair Value aufgrund eines fehlenden aktiven Marktes nicht verlässlich ermittelt werden. Daher wird für diese Finanzinstrumente, bei denen es sich um Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, kein Fair Value angegeben.

Hierarchie der Fair Values

In der Fair-Value-Hierarchie werden die bei der Bemessung des Fair Value der Finanzinstrumente verwendeten Bewertungsparameter in folgende drei Stufen eingeteilt:

Level 1: Die Bewertung erfolgt anhand von Preisnotierungen auf aktiven Märkten (ohne Anpassungen).

Hierzu zählen Aktien, Fonds und Anleihen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Level 2: Die Fair Values werden mithilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten aufbauen. Dies betrifft insbesondere außerbörsliche Derivate wie Zinsswaps und Devisentermingeschäfte.

Die Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle und sonstige Verfahren.

Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszahlmethode.

Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten bzw. Bestandteilen von Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven.

Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen.

Bei OTC-Derivaten wird dem Kontrahentenrisiko Rechnung getragen. Für Derivate mit der BayernLB erfolgt die Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos unter Anwendung einer Monte-Carlo-Simulation für das zu erwartende zukünftige Exposure. Für Derivate mit sonstigen Kontrahenten wird das zu erwartende zukünftige Exposure über den aktuellen Fair Value und Add-ons bestimmt, aus denen dann das Kontrahentenrisiko abgeleitet wird.

Bei extern erworbenen AfS-Forderungen an Kunden wird der Fair Value anhand der erwarteten Zahlungsströme (erwartete Verwertungserlöse der Sicherheiten) ermittelt. Dabei finden Eingangsparameter des Level 2 wie Preis pro Quadratmeter für das Gebäude, abgeleitet aus beobachtbaren Marktdaten (zum Beispiel aus Preisen beobachteter Transaktionen mit vergleichbaren Gebäuden an ähnlichen Orten), Berücksichtigung.

Level 3: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Zum Stichtag 30. Juni 2014 gibt es keine zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente, die dem Level 3 zugeordnet werden.

Wird der Fair Value eines Finanzinstruments auf Basis mehrerer Bewertungsparameter ermittelt, erfolgt die Zuordnung des Fair Value in Gänze nach dem Bewertungsparameter mit dem niedrigsten Level, der für die Fair-Value-Ermittlung wesentlich ist.

Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente

In der nachfolgenden Tabelle sind die in der Bilanz zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in die Fair-Value-Hierarchie eingestuft:

	Level 1		Level 2		Level 3		Insgesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
<i>in Mio. EUR</i>								
Aktiva								
Forderungen an Kunden	–	–	18,9	24,6	–	–	18,9	24,6
Handelsaktiva	–	–	3,4	1,2	–	–	3,4	1,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	–	–	38,4	1,9	–	–	38,4	1,9
Finanzanlagen ¹	3.783,2	3.366,6	–	11,0	–	0,4	3.783,2	3.378,0
Insgesamt	3.783,2	3.366,6	60,7	38,7	–	0,4	3.843,9	3.405,7
Passiva								
Handelspassiva	–	–	34,2	17,4	–	–	34,2	17,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	–	–	1.866,6	1.867,0	–	–	1.866,6	1.867,0
Insgesamt	–	–	1.900,8	1.884,4	–	–	1.900,8	1.884,4

¹ Ohne Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen.

Für ein Wertpapier lag zum 30. Juni 2014 wieder ein aktiver Markt vor. Es handelt sich um eine Anleihe (Vorjahr: eine) mit einem Marktwert (Basis: veröffentlichte Kurse) von 10,7 Mio. EUR (Vorjahr: 10,3 Mio. EUR). Im Vorjahr wurde auf Basis des Bewertungsmodells ein Fair Value von 11,0 Mio. EUR ermittelt. Das Wertpapier wurde in der Berichtsperiode von Level 2 in Level 1 umgegliedert.

(35) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Aktiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	14,1	22,6
Fair-Value-Option	10,7	21,4
Finanzanlagen	10,7	21,4
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held for Trading)	3,4	1,2
Handelsaktiva	3,4	1,2
Kredite, Forderungen und Wertpapiere (Loans and Receivables)¹	65.764,5	63.311,4
Forderungen an Kreditinstitute	7.780,6	5.460,4
Forderungen an Kunden	57.876,8	57.734,6
Finanzanlagen	107,1	116,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)	3.837,2	3.443,0
Forderungen an Kunden	18,9	24,6
Finanzanlagen	3.818,3	3.418,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	38,4	1,9
Passiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	34,2	17,4
zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Held for Trading)	34,2	17,4
Handelspassiva	34,2	17,4
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at amortised Cost)	66.174,6	63.772,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.685,7	15.762,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.874,1	44.082,1
verbriefte Verbindlichkeiten	4.029,9	3.448,6
Nachrangkapital	584,9	479,5
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1.866,6	1.867,0

¹ Ohne Absetzung der Risikovorsorge.

(36) Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten

Im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 Reclassification of Financial Assets und der EU-Verordnung 1004/2008 hat die DKB AG zum 1. Juli 2008 innerhalb der Bilanzposition „Finanzanlagen“ ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie Available for Sale mit einem Fair Value von 907,5 Mio. EUR in die Kategorie Loans and Receivables umgegliedert. Die Neubewertungsrücklage betrug zum Zeitpunkt der Umgliederung –33,3 Mio. EUR.

Das Nominalvolumen der Bestände beläuft sich per 30. Juni 2014 auf 108,2 Mio. EUR (Vorjahr: 118,2 Mio. EUR).

In der Berichtsperiode fanden keine weiteren Umgliederungen statt.

Die Fair Values und Buchwerte (ohne anteilige Zinsen) der umgegliederten Wertpapiere stellen sich zu den nachfolgenden Stichtagen wie folgt dar:

	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014	30.06.2014	31.12.2013	31.12.2013
Wertpapiere der Kategorie Available for Sale, umgegliedert in die Kategorie Loans and Receivables	107,9	107,0	117,1	116,4

Zur Gegenüberstellung des sonstigen Gesamtergebnisses „ohne Umgliederung“ und „mit Umgliederung“ dient folgende Tabelle. Es werden alle Ergebniseffekte inklusive laufender Ergebnisbestandteile und Aufwendungen aus Abschreibungen (Impairment) erfasst. Für das Geschäftsjahr 2014 ergibt sich damit ein sonstiges Gesamtergebnis von:

	2014	
<i>in Mio. EUR</i>	Ohne Umgliederung	Mit Umgliederung
Zinserträge	0,3	0,3
Zinsergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (Anmerkung: laufender Zins und Effekte aus der Amortisation bei Umwidmung)	0,3	0,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,2
Veräußerungsergebnis	0,0	0,0
Erträge aus Zuschreibungen	0,0	0,2
Aufwendungen aus Abschreibungen	0,0	0,0
Veränderung der Neubewertungsrücklage	0,7	0,5
Sonstiges Gesamtergebnis für Wertpapiere, umgegliedert aus der Kategorie Available for Sale insgesamt	1,0	1,0

(37) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte. Die derivativen Geschäfte beinhalten vor allem Zinsswaps, die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden.

Darstellung der Volumina

	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	30.06.2014
<i>in Mio. EUR</i>				
Zinsrisiken	15.770,0	16.650,0	41,8	1.900,4
Zinsswaps	15.745,0	16.635,0	41,8	1.899,0
Optionen auf Zinsswaps	25,0	15,0	–	1,4
Währungsrisiken	87,9	94,5	0,0	0,4
Devisentermingeschäfte	87,9	94,5	0,0	0,4
Zins- und Währungsswaps		–		
Insgesamt	15.857,9	16.744,5	41,8	1.900,8

¹ Der Marktwert ist der Betrag, der bei Verkauf oder Glattstellung zum Bilanzstichtag zufließen würde bzw. aufzuwenden wäre.

ANGABEN ZUR RISIKOSITUATION

(38) Risiken aus Finanzinstrumenten

Die Angaben in den Notes ergänzen die Ausführungen zum Risikomanagement des DKB-Konzerns und die qualitativen ökonomischen Angaben, die im Risikobericht dargestellt sind. Sie sollen dazu dienen, einen detaillierteren Einblick in die Struktur der eingegangenen Risiken zu geben.

Darstellung des Kreditrisikos

Das maximale Kreditrisiko des DKB-Konzerns orientiert sich am bilanziellen Ausweis und setzt sich aus den Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie unwiderruflichen offenen Zusagen, Eventualverbindlichkeiten, Finanzanlagen, Handelsaktiva und derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) zusammen. Zusätzlich werden widerrufliche offene Zusagen einbezogen. Gebildete Wertberichtigungen und Rückstellungen werden in Abzug gebracht. Im Exposure nicht berücksichtigt sind Eigenkapitalinstrumente, sonstige Aktiva und Hedge Adjustments.

Die Verteilung des maximalen Kreditrisikos zeigt folgendes Bild:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014	31.12.2013
Forderungen an Kunden	73.239,2	72.354,5
davon unwiderrufliche Zusagen	2.158,9	1.978,3
davon widerrufliche Zusagen	12.694,5	12.330,1
Forderungen an Kreditinstitute	7.858,9	5.532,2
davon unwiderrufliche Zusagen	0,0	0,0
davon widerrufliche Zusagen	78,3	71,8
Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	3.724,5	3.304,3
Finanzanlagen (LaR)	107,1	116,4
Insgesamt	84.929,7	81.307,4

Das maximale Kreditrisiko hat sich im ersten Halbjahr 2014 um 3,6 Mrd. EUR erhöht. Durch strategiekonformes Wachstum im Kundengeschäft stiegen die Forderungen an Kunden um 0,9 Mrd. EUR. Das Wachstum konzentrierte sich auf die Segmente Infrastruktur und Firmenkunden. Das Forderungsvolumen im Segment Privatkunden war dagegen leicht rückläufig.

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute ist maßgeblich durch die Erhöhung der Forderungen gegenüber der BayernLB geprägt. Darin spiegeln sich unter anderem Wertpapierpensionsgeschäfte, die im Rahmen der Liquiditätssteuerung abgeschlossen werden, wider.

Weiterhin haben sich im Berichtszeitraum die Finanzanlagen (AfS) erhöht. Hintergrund ist die Anlage von Überschussliquidität in Wertpapieren bonitätsstarker Emittenten.

Die Verteilung des maximalen Kreditrisikos auf Ratingnoten hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Rating 1–9	78.095,4	74.331,7
davon Kunden	66.438,0	65.412,6
davon Kreditinstitute	7.848,6	5.532,2
davon Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	3.701,7	3.275,3
davon Finanzanlagen (LaR)	107,1	111,6
Rating 10–12	3.708,1	3.830,0
davon Kunden	3.675,0	3.801,0
davon Kreditinstitute	10,3	–
davon Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	22,8	29,0
davon Finanzanlagen (LaR)	–	–
Rating 13–15	2.067,0	2.024,5
davon Kunden	2.067,0	2.019,7
davon Kreditinstitute	–	–
davon Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	–	–
davon Finanzanlagen (LaR)	–	4,8
Ausfallklassen (Rating 16–18)	1.059,2	1.121,2
davon Kunden	1.059,2	1.121,2
davon Kreditinstitute	–	–
davon Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	–	–
davon Finanzanlagen (LaR)	–	–
Insgesamt	84.929,7	81.307,4

Das Wachstum des DKB-Konzerns durch strategiekonformes Neugeschäft sowie die Erhöhung der Forderungen gegenüber der BayernLB zeigen sich im Anstieg des maximalen Kreditrisikos in den Ratingklassen 1–9.

Die volumensgewichtete durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) für das Gesamtportfolio hat sich gegenüber dem 31. Dezember von 1,03 % leicht auf 0,98 % verbessert. Dieser Wert entspricht Ratingnote 7.

Das maximale Kreditrisiko der wertgeminderten Vermögensgegenstände hat sich im ersten Halbjahr 2014 wie folgt entwickelt:

	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten	Maximales Kreditrisiko	Anrechenbare Sicherheiten
<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014	30.06.2014	31.12.2013	31.12.2013
Forderungen an Kunden	1.059,2	899,8	1.121,2	929,6
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–
Handelsaktiva, Finanzanlagen (AfS), Derivate	–	–	–	–
Finanzanlagen (LaR)	–	–	–	–
Insgesamt	1.059,2	899,2	1.121,2	929,6

Das Forderungsvolumen wertgeminderter Engagements verringerte sich um rund 62 Mio. EUR auf 1.059 Mio. EUR und liegt damit leicht unter dem Vorjahreswert.

Der Wertberichtigungsbestand – bestehend aus Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen – hat sich gegenüber dem 31. Dezember leicht um 1,9 Mio. EUR auf 374,7 Mio. EUR verringert. Für nicht wertberichtigte Forderungen wurden Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 69,8 Mio. EUR (74,0 Mio. EUR per 31. Dezember) gebildet.

Darstellung der Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken ergeben sich im DKB-Konzern in Form von Zinsänderungsrisiken aus Positionen des Bankbuchs sowie über den Wertpapierbestand.

Für das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch stellt sich der Risikokapitalbedarf folgendermaßen dar:

<i>in Mio. EUR</i>	Vergleich 2014			Vergleich 2013		
	30.06.2014	Maximum	Minimum	31.12.2013	Maximum	Minimum
	234	436	234	432	555	108

Der Risikokapitalbedarf für Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs ist im ersten Halbjahr 2014 um 198 Mio. EUR auf 234 Mio. EUR gesunken. Dies geht zurück auf die Änderung der Haltedauer im Rahmen der Validierung von 250 auf 196 Tage für das Zinsänderungsrisiko zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs in der Risikotragfähigkeit für das Bankbuch Ende April. Zusätzlich fielen starke Tagesbewegungen aus den für die Risikosimulation relevanten Marktdatenhistorien weg. Emissionen von Pfandbriefen unterstützten die Reduzierung des entsprechenden Risikokapitalbedarfs.

Der geringste Wert mit 234 Mio. EUR wurde zum Stichtag, der höchste Wert mit 436 Mio. EUR im Januar erreicht.

Der DKB-Konzern gliedert die Marktpreisrisiken des Wertpapierbestands (Depot A) weiterhin in die Risikofaktoren Zins, Aktie, Credit Spread und Volatilität. Der Risikokapitalbedarf des Wertpapierbestands hat sich im ersten Halbjahr 2014 wie folgt entwickelt:

<i>in Mio. EUR</i>	Vergleich 2014			Vergleich 2013		
	30.06.2014	Maximum	Minimum	31.12.2013	Maximum	Minimum
Zins	43	204	43	190	203	17
Aktie	47	55	39	39	41	8
Volatilität	0	0	0	0	0	0
Credit Spread	6	27	6	26	43	26
Korreliertes Gesamtrisiko	50	217	50	202	207	102

Die Entwicklung der Marktpreisrisiken des Wertpapierbestands wurde ebenfalls maßgeblich von der Senkung der Haltedauerannahmen für die Risikofaktoren des Marktpreisrisikos beeinflusst. Seit Ende April werden die Risikofaktoren Zins und Credit Spread mit einer Haltedauerannahme von 31 Tagen, das Gesamtrisiko mit 46 Tagen korreliert ermittelt. Der Risikofaktor Aktie wurde nicht angepasst.

Das Wertpapierportfolio weist zum 30. Juni 2014 hinsichtlich Emittenten und Produkten folgende Struktur auf:

<i>Marktwert in Mio. EUR</i>	Banken		Nicht-Banken		Öffentliche Emittenten		Summe	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Bonds	1.194,5	1.000,4	10,0	10,0	2.526,0	2.334,2	3.730,5	3.344,6
Fonds	138,7	130,9	–	–	–	–	138,7	130,9
Equities	–	–	7,6	7,4	–	–	7,6	7,4
Insgesamt	1.333,2	1.131,3	17,6	17,4	2.526,0	2.334,2	3.876,8	3.482,9

Die Entwicklung des Bestands an Wertpapieren ist durch Tilgungen unter anderem der dem Abbauportfolio zugeordneten Wertpapiere sowie durch die Stärkung des Liquiditätsbestands geprägt.

Im Berichtszeitraum wurden Wertpapierkäufe von öffentlichen Emittenten und von Banken vorgenommen. Der Bestand an Wertpapieren hat sich dadurch insgesamt erhöht.

Die Wertpapiere umfassen in erster Linie Anleihen des Bundes, der deutschen Bundesländer, von Förderinstituten sowie Staatsanleihen von Eurostaaten erstklassiger Bonität.

Darstellung der Liquiditätsrisiken

Die Aufteilung der Verbindlichkeiten des DKB-Konzerns nach vertraglichen Fälligkeiten weist zum 30. Juni 2014 folgende Struktur auf:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014	31.12.2013
Täglich fällig	28.842,0	26.540,8
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	142,0	5,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	28.700,0	26.535,6
verbriefte Verbindlichkeiten	–	–
Derivate	–	–
Nachrangkapital	–	–
Bis drei Monate	13.205,5	13.018,1
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	679,7	1.181,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.447,0	11.429,9
verbriefte Verbindlichkeiten	1.048,9	396,7
Derivate	18,2	0,2
Nachrangkapital	11,7	10,0
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.925,4	3.728,4
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	846,8	1.341,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	893,7	691,3
verbriefte Verbindlichkeiten	75,0	1.649,8
Derivate	33,0	46,3
Nachrangkapital	76,9	–
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.704,1	10.278,5
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	5.350,3	5.424,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.079,4	1.819,8
verbriefte Verbindlichkeiten	1.778,3	1.334,1
Derivate	1.260,4	1.388,1
Nachrangkapital	235,7	312,5

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Mehr als fünf Jahre	13.376,6	12.072,7
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	7.666,9	7.810,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.754,0	3.605,5
verbriefte Verbindlichkeiten	1.127,7	68,0
Derivate	589,2	449,8
Nachrangkapital	238,8	138,8
Unbestimmte Laufzeit	2.346,9	2.344,1
Nachrangkapital	21,8	18,2
Rückstellungen	78,7	77,9
sonstige Passiva	87,5	269,7
unwiderrufliche Zusagen	2.158,9	1.978,3
Insgesamt	70.400,5	67.982,6

SONSTIGE ANGABEN

(39) Pfandbriefumlauf

	Nennwert		Barwert	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>				
Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ¹	16.127,4	15.048,5	18.263,1	16.765,1
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	9.371,8	8.785,8	10.447,1	9.563,9
Überdeckung	6.755,6	6.262,7	7.816,0	7.201,1
	72,08 %	71,28 %	74,81 %	75,29 %

¹ Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG.

(40) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	30.06.2014	31.12.2013
<i>in Mio. EUR</i>		
Eventualverbindlichkeiten	862,2	661,1
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	862,2	661,1
Andere Verpflichtungen	2.156,2	1.975,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.156,2	1.975,2
Insgesamt	3.018,4	2.636,3

(41) Patronatserklärung

Die DKB AG hat für die Verbindlichkeiten der SKG BANK AG eine Patronatserklärung abgegeben. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos trägt danach die DKB AG dafür Sorge, dass die SKG BANK AG ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

(42) Organe der Deutschen Kreditbank AG

Aufsichtsrat

Dr. Johannes-Jörg Riegler Ab 01.04.2014 Vorsitzender des Aufsichtsrats
Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Michael Bücker Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Bernd Fröhlich Ab 01.06.2014
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Mainfranken Würzburg

Michael Huber Ab 01.04.2014
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen

Marcus Kramer Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Walter Pache Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Günzburg-Krumbach
Unabhängiger Finanzexperte

Dr. Markus Wiegelmann Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank
unabhängiger Finanzexperte

Dr. Edgar Zoller Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Günther Troppmann Ehrenmitglied

Gerd Häusler Bis 31.03.2014
Ehemals Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Stephan Winkelmeier Bis 31.03.2014
Ehemals Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Theo Zellner Bis 30.04.2014
Ehemals Präsident
des Sparkassenverbandes Bayern

Arbeitnehmervertreter

Bianca Häsen	Stellvertretender Vorsitzende des Aufsichtsrats Angestellte Deutsche Kreditbank AG
Michaela Bergholz	Vertreterin DBV (Deutscher Bankangestellten Verband)
Christine Enz	Vertreterin DBV (Deutscher Bankangestellten Verband)
Jörg Feyerabend	Angestellter DKB Service GmbH
Jens Hübler	Leitender Angestellter Deutsche Kreditbank AG
Wolfhard Möller	Angestellter Deutsche Kreditbank AG
Frank Radtke	Angestellter Deutsche Kreditbank AG
Gunter Wolf	Angestellter Deutsche Kreditbank AG

Vorstand

Stefan Unterlandstättner	Vorsitzender des Vorstands
Rolf Mähliß	Mitglied des Vorstands
Dr. Patrick Wilden	Mitglied des Vorstands
Tilo Hacke	Mitglied des Vorstands
Thomas Jebesen	Mitglied des Vorstands

(43) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die dem DKB-Konzern nach IAS 24 nahestehenden Unternehmen und Personen umfassen nachfolgende Gruppen:

- Alleinige Gesellschafterin (Mutterunternehmen) Bayerische Landesbank, München
- Nicht konsolidierte Tochterunternehmen des DKB-Konzerns
- Gemeinschaftsunternehmen des DKB-Konzerns

- Assoziierte Unternehmen des DKB-Konzerns
- Sonstige nahestehende Unternehmen – hierunter fallen die Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des BayernLB-Konzerns, der Freistaat Bayern und Unternehmen, die vom Freistaat Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss stehen, sowie der Sparkassenverband Bayern und Unternehmen, die vom Sparkassenverband Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung stehen
- Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der DKB AG sowie des Vorstands und des Aufsichtsrats der Bayerischen Landesbank sowie deren nahe Familienangehörige

Der DKB-Konzern unterhält vielfältige geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Wesentlichen umfassen diese Beziehungen typische Bankdienstleistungen, beispielsweise das Einlagen- sowie das Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Die DKB Service GmbH erbringt als nicht konsolidiertes verbundenes Unternehmen für den DKB-Konzern Serviceleistungen, vor allem in den Bereichen banknahe Dienstleistungen, IT-Betrieb, Facility-Management und Marketing.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Der Umfang der Transaktionen mit den nahestehenden Unternehmen ist im Folgenden dargestellt:

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	7.172,6	5.273,6
Mutterunternehmen	7.172,6	5.268,6
sonstige nahestehende Unternehmen	–	5,0
Forderungen an Kunden	172,3	225,3
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	159,9	152,8
Gemeinschaftsunternehmen	8,4	–
assoziierte Unternehmen	–	69,8
sonstige nahestehende Unternehmen	4,0	2,7
Risikovorsorge	1,2	2,2
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1,2	0,7

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014	31.12.2013
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	–
assoziierte Unternehmen	–	1,5
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	–
Handelsaktiva	3,4	1,2
Mutterunternehmen	3,4	1,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	38,4	1,9
Mutterunternehmen	38,4	1,9
Finanzanlagen	271,0	305,8
Mutterunternehmen	265,1	265,1
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5,8	20,6
Gemeinschaftsunternehmen	0,1	–
assoziierte Unternehmen	–	5,1
sonstige nahestehende Unternehmen	–	15,0
Sonstige Aktiva	3,7	4,3
Mutterunternehmen	–	0,1
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	3,7	3,1
sonstige nahestehende Unternehmen	–	1,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.808,1	2.817,6
Mutterunternehmen	1.594,0	2.612,0
sonstige nahestehende Unternehmen	214,1	205,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	75,7	77,9
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	23,3	17,1
Gemeinschaftsunternehmen	0,7	–
assoziierte Unternehmen	–	0,6
sonstige nahestehende Unternehmen	51,7	60,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	670,8	648,7
Mutterunternehmen	633,0	540,7
sonstige nahestehende Unternehmen	37,8	108,0

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014	31.12.2013
Handelspassiva	6,2	3,0
Mutterunternehmen	6,2	2,0
sonstige nahestehende Unternehmen	–	1,0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1.195,5	890,5
Mutterunternehmen	1.195,5	857,3
sonstige nahestehende Unternehmen	–	33,2
Rückstellungen	3,2	3,1
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	3,2	3,1
sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Sonstige Passiva	4,5	5,3
Mutterunternehmen	–	0,0
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	4,5	5,3
assoziierte Unternehmen	–	0,0
Nachrangkapital	152,1	64,5
Mutterunternehmen	152,1	52,3
sonstige nahestehende Unternehmen	–	12,2
Eventualverbindlichkeiten	1,9	1,9
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1,9	1,9
assoziierte Unternehmen	–	0,0
Andere Verpflichtungen	4,7	23,0
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,6	7,1
assoziierte Unternehmen	–	10,6
sonstige nahestehende Unternehmen	4,1	5,3

Kredite, Vorschüsse und Einlagen

Zu den Transaktionen mit nahestehenden Personen zählen die Kredite, Vorschüsse und Einlagen an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der DKB AG sowie an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der BayernLB. Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen.

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014	31.12.2013
Kredite und Vorschüsse¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB AG	2,2	2,3
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB AG	1,0	1,1
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	0,2	0,2
Mitglieder des Aufsichtsrats der BayernLB	0,0	0,0
¹ Mehrfachnennungen sind möglich.		

<i>in Mio. EUR</i>	30.06.2014	31.12.2013
Einlagen¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB AG	1,8	2,5
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB AG	1,8	1,2
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	1,0	1,0
Mitglieder des Aufsichtsrats der BayernLB	0,0	0,0
¹ Mehrfachnennungen sind möglich.		

Berlin, den 11. August 2014

Deutsche Kreditbank AG

Der Vorstand



S. Unterlandstätter



R. Mähliß



Dr. P. Wilden



T. Hacke



T. Jebsen

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Berlin, 11. August 2014

Deutsche Kreditbank AG

Der Vorstand

Stefan Unterlandstätter

Rolf Mähliß

Dr. Patrick Wilden

Tilo Hacke

Thomas Jebesen

An die Deutsche Kreditbank AG, Berlin

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben (Notes) – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Kreditbank AG, Berlin, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2014, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Berlin, den 11. August 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bergmann
Wirtschaftsprüfer

Kalbow
Wirtschaftsprüferin

Deutsche Kreditbank AG
Taubenstraße 7-9
10117 Berlin

DKB Deutsche
Kreditbank AG